



# Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

## Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

**Danskernes Historie Online** er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

### Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

### Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

### Links

Slægtsforskernes Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>



*Joh. Langem*  
*in seiner Zeit*  
*(1699-1776)*

**Katalog der Ausstellung**

**JOHANN GEORG VON LANGEN**

**IN SEINER ZEIT**

**(1699 – 1776)**

**Forstmann und Landesplaner des 18. Jahrhunderts**

**Ausstellung in der Heinrich-Sohnrey-Schule**

**Boffzen (Kreis Holzminden)**

**29. September – 10. Oktober 1970**

**Zusammenstellung,  
Gestaltung und Aufbau:  
Hermann Hebbel**

Herstellung des Kataloges: Kunze & Kirchner, Hameln/Weser

Schirmherr:

**RUDOLF JEEP**

**Oberkreisdirektor des Landkreises Holzminden**

**Ausstellung zur 225jährigen Wiederkehr  
des Wirkens Joh.Georg v. Langens  
im Weserdistrikt**

## Geleitwort

In der Wirtschaftsgeschichte des Landes Braunschweig waren Ende des 16. Jahrhunderts im bis dahin wenig entwickelten Weser-Kreis die ersten Regungen merkantilistischer Ideen zu spüren, eine merkliche Förderung dieser Wirtschaftsprinzipien setzte indessen erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein.

Die Voraussetzungen für einen bemerkenswerten Aufstieg der gewerblichen Wirtschaft wurden im Kreisgebiet geschaffen, als im 18. Jahrhundert für Herzog Karl I. eine Persönlichkeit tätig war, die ihn ständig mit neuen Entwürfen zur Förderung der Landeswohl-fahrt unterstützte.

Hofjägermeister von Langen - 1745 in die Dienste des Herzogs getreten - besaß die Fähigkeit und das Geschick, die vielfältigsten Pläne zu entwerfen und auszuführen. Von der planmäßigen Aufmessung und Einrichtung der Forsten über die Durchführung eines großzügigen Straßen- und Wegebauprogramms, die Anlage von Sägemühlen, Ziegeleien und Eisenhütten, die Förderung der Spiegelglashütte in Grünenplan und der Porzellanmanufaktur Fürstenberg bis zur Entwicklung von Bebauungsplänen und dem Neuansiedeln von Facharbeitskräften reichte sein Werk - damals und heute bewundernswert.

Wenn vom 29. September bis 10. Oktober 1970 in der Mittelpunkt-schule in Boffzen eine Dokumentation des Lebens Johann Georg von Langens der Öffentlichkeit vorgestellt wird, so ist zu wünschen, daß diese Ausstellung die allgemeine Aufmerksamkeit und den Widerhall findet, die dem Wirken dieses bedeutenden Mannes für unsere engere Heimat angemessen sind.

Der Landkreis Holzminden dankt allen, die sich um diesen weiteren Beitrag zur Selbstdarstellung des Kreises bemüht haben.

Jeep

Oberkreisdirektor

## Inhalt

Geleitwort.....	5
Inhaltsverzeichnis.....	7
Danksagungen.....	9
Vorwort.....	13
Zur Ausstellung.....	15
I    Die Familie v.Langens und die Jahre der Jugend von 1699 - 1716.....	19
II   Die Jahre der Vorbereitung von 1716 - 1737 : Jagd- page, Jagdjunker und Forstmeister im Fürstentum Blankenburg.....	22
III  Die Jahre der Prüfung von 1737 - 1743 : Inspektor des Forstwesens in Norwegen.....	29
IV   Die Jahre der Vollendung von 1745 - 1763 : Leiter der Forsten im Herzogtum Braunschweig.....	35
/A  Die Forstwirtschaft im Weserdistrikt des Herzog- tums Braunschweig.....	36
/B  Die Verkehrswege im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig.....	38
/C  Die Manufakturen und Fabriken im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig.....	40
/D  Die Siedlungen im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig.....	42
/E  Der Siebenjährige Krieg beendet v. Langens Wirk- samkeit im Herzogtum Braunschweig.....	44
V    Die Jahre des Ausklanges von 1763 - 1776 : Leiter der Forsten von Nord-Seeland in Dänemark.....	45
VI   Carl I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg.....	51
VII  Das Schloß Fürstenberg.....	53
VIII Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg.....	54
IX   Das Porzellan der Porzellanmanufaktur Fürstenberg.....	57
Anhang  Quellen zum Katalogtext.....	60
Register zum Katalogtext.....	61
Lebensdaten  Johann Georg v.Langens.....	65
Testament    "    "    "    "    .....	71
Vorfahren    "    "    "    "    .....	74
Geschwister  "    "    "    "    .....	78
Quellen zu den Lebensdaten.....	79

## Danksagungen

Allen, die Informationen, Hinweise und ihre Erlaubnis zum Anfertigen und Ausstellen von Kopien und Fotos bereitwillig gaben, sowie bei der Beschaffung von Literatur, Bildern und Fotos behilflich waren, sei hiermit für ihr großes Entgegenkommen und ihre freizügige Hilfe der wärmste Dank ausgesprochen. Ohne sie hätte die Ausstellung, deren Vorbereitung und Ausarbeitung einzig in einer Hand lag, nicht zustandekommen können.

### Norwegen

Bergmesteren i Østlandske  
Bergdistrikt  
Jernbanetorget 11  
Oslo

Norges Riksarkivet  
Bankplassen 2  
Oslo

Bergverksmuseet (Sølvverkets Mu-  
seet)  
Hyttegate  
Kongsberg

Riksantikvaren  
Kirkegate 14  
Oslo

Deutsche Botschaft  
Oscarsgate 45  
Oslo

Norsk Skogbruksmuseum  
Ltg.:Tore Fossum  
Elverum

Turist- og Tiltakskontor  
Storgaten  
Kongsberg

A.S.Phos,Foto  
Skippergaten 33  
Oslo

Rolf Korvald,Fotograf  
Storgaten 11  
Kongsberg

Sole Turist-Hotel  
Noresund - Krødsherad

Norges Geografiske Oppmåling  
Postboks 8153 Oslo-Dep.  
Oslo

H.Strand,Fotograf  
Storgaten 12  
Kongsberg



Dänemark

Det Kongelige Bibliotek  
Christians Brygge 8  
Kopenhagen - K

H.Höner , Fotograf  
Drosselvej 37  
Kopenhagen - F

Deutsche Botschaft  
Stockholmsgade 57  
Kopenhagen - Ø

Øregaard Museet  
Ltg.:Inspektor Linvald  
Ørehøj 2  
Gentofte

Jagt- og Skovbruksmuseet  
Ltg.:Lektor P.Chr.Nielsen  
Folehavevej 21  
Hørsholm

Rigsarkivet  
Rigsdagsgården  
Kopenhagen - K

Landesarkivet f.Sjælland  
Jagtvej 10  
Kopenhagen - N

Sognepraest C.E.Tanning  
Gentoftegade 23  
Gentofte

Nationalhistorisk Museum  
på Frederiksborg Slot  
Hillerød

Ole Woldbye , Fotograf  
Bredegade 68  
Kopenhagen-K

U S A

Walter Pohlsander  
1975 Gunderson Lane  
Utha 84117  
Salt Lake City

Bundesrepublik Deutschland

Anton-Ulrich-Museum  
Museumstr.1  
Braunschweig

Hans-Joachim Beyer, Dipl.Kfm.  
Direktor d.Porzellanmanufaktur  
Schloß  
Fürstenberg/Weser

Braunschweigisches Landes-  
museum f. Gesch. u. Volkstum  
Mönchstr. 1  
Braunschweig

Deutsches Museum  
Postfach  
München

Fachstelle für Öffentl.  
Büchereien  
Odeonstr. 17  
Hannover

Forstliche Fakultät  
Werraweg 1  
Hann. - Münden

Bernhard Hinze  
Gerhard-Hauptmann-Str. 4  
Emmerode (Hann.)

Otto Hoppe  
Pressefoto  
Wilhelm-Raabe-Str. 2  
Braunschweig

Foto Kiesewetter  
Braunlage (Harz)

Niedersächs. Staatsarchiv  
Am Archive 1  
Hannover

Niedersächs. Staats- u.  
Universitätsbibliothek  
Prinzenstr. 1  
Göttingen

Dänischer Fremdenverkehrsverband  
Am Hauptbahnhof  
Frankfurt a.M.

Prof. Dr. habil. W. Evers  
Trakehner Str. 17  
Isernhagen (Hann.)

Staatl. Forstamt Boffzen-Fürsten-  
berg: Oberforststr. Lindenberg  
Schloßgarten  
Fürstenberg / Weser

Dr. med. Hermann Frecker  
Lathen (Ems)

Hauptstaatsarchiv  
Konrad-Adenauer-Str. 4  
Stuttgart

Landkreis Holzminden  
Oberkreisdirektor Jeep  
Postfach 121  
Holzminden

Niedersächs. Forsteinrichtungs-  
u. vermessungsamt  
Fasanerie  
Braunschweig - Riddagshausen

Niedersächs. Staatsarchiv  
Forstweg 2  
Wolfenbüttel

Edgar Mitzenheim, Oberpfarrer i.R.  
Brunostr. 3a  
Würzburg

Nordrhein-Westfäl.Staatsarchiv Königl.Norwegische Botschaft  
Bohlweg 2 Drachenfelsstr.9  
Münster Bonn - Bad Godesberg

Volksschule Lathen Regierungspräsident des Reg.  
Lathen (Ems) bez.Hildesheim  
- Naturschutz -  
Domshof 1  
Hildesheim

Hans Steffens Herzog-August-Bibliothek  
Pressefoto Lessingplatz 1  
Karl-Marx-Str.18 Wolfenbüttel  
Braunschweig

Den überwiegenden Teil der Vasen, Figuren, Service stellte freundlicherweise Fa. Henke, Boffzen, Fachgeschäft für Fürstenberger Porzellan zur Verfügung.

Für Ergänzungen und Richtigstellungen in den Angaben der Vorfahrenreihe Joh. Georg v. Langens ist Herrn Bernhard Hinze, Bemerode, herzlich zu danken.

## Vorwort

225 Jahre neue Forstwirtschaft in den Waldungen des Weserdistriktes

Von manchen Bedenken und doch von vielen Hoffnungen seiner davon betroffenen Einwohner begleitet, schickt sich Niedersachsen an, in den nächsten Jahren sein bisheriges Verwaltungsgefüge in größere Zusammenhänge einzubringen. Der Umbau in umfassendere Einheiten hat wirtschaftliche und sozialökonomische Folgen bis in die Infrastruktur der Kreise und kommenden Samtgemeinden. Manches Jahr der vielberufenen 70er und 80er unseres Zenteniums wird über dem Realisieren dieses Planes vergehen.

In der Erwartung einer besseren Zukunft für Niedersachsen blicken wir in die Vergangenheit zurück. Für den Weserdistrikt, einen Raum, der nahezu mit dem heutigen Landkreis Holzminden identisch ist, schließt vor 225 Jahren eine ältere, auf sehr viel einfachere wirtschaftlicher Grundlage stehende Zeit. Mit Wirkung vom 29. September 1745 überträgt Herzog Carl I. von Braunschweig und Lüneburg dem Hofjägermeister Johann Georg v. Langen die Aufsicht über die Forsten im Weserdistrikt. v. Langen hatte acht Jahre zuvor bereits in seinen Diensten gestanden, dann aber in dänischem Auftrag in Norwegen Vermessungen durchgeführt, Forsten eingerichtet und eine auf der Energiebasis Holz beruhende Industrie aufgebaut oder bestehende nach modernen Gesichtspunkten umgeordnet. An den norwegischen Erfahrungen gereift, läßt er es im Weserdistrikt nicht beim Vermessen, Kartenzeichnen, Abschätzen, Planen des Bestandsumtriebes, nicht bei dem Pflegen der Nachzucht, nicht beim Umstellen des bisherigen Waldbestandes, er rückt die Forst mit ihren Holzserzeugnissen als Rohstoff- und Energielieferantin in das Zentrum einer industriellen Entwicklung.

Damit beginnt für den Weserdistrikt die Neuzeit, in der die arbeitende Bevölkerung aus den aufstrebenden Manufakturen für ihr Leben die Vorteile zieht, die ihr zu größeren Freiheiten und damit zu mehr Menschenwürde verhelfen. Hinter dem Aufbauwerk v. Langens stehen keine Planer mit dem Instrumentarium heutiger Großraumentwicklung, keine Theorien in unserem Sinne, die es zu realisieren gilt. Fast allein, nur mit einem kleineren Kreis von

Leuten, die er sich herangebildet hat und von denen nicht einer seine Qualitäten besitzt, setzt er ein neues Zeitalter ins Leben, in dem wir entscheidende Anfänge moderner Grundsätze verwirklicht sehen.

Einem Manne, dessen Werk allein schon durch Industrien von internationalem Ruf nach so vielen Jahren noch nachwirkt, ist das ehrende Prädikat, sich um den Staat verdient gemacht zu haben, bedenkenlos zuzusprechen.

Wir wünschen der Gebietsreform im Landkreis Holzminden den gleichen nachhaltigen Erfolg, der den Reformen Johann Georg v. Langens in seiner Landeskulturarbeit im Weserdistrikt beschert war.

Boffzen (Kreis Holzminden), im Sommer 1970

Hermann Hebbel

### Berichtigungen und Ergänzungen

S.12 nachzutragen : Botho Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Forsthau  
Luise Lust, Hirzenhain

S.19 3. Abs. 1. Z. : muß heißen "...bot sicher keine..."

S.28 Quelle 055 : Botho Fürst zu Stolberg-Wernigerode

S.37 nachzutragen : Nr. 112 a

Alter Stein der v. Langenschen Solling-Vermessung 1745/46,  
Boffzer Forst, II. Hauptteil, 10. Hay. Herr Revierförster Martin  
entdeckte kurz vor Ausstellungsbeginn die zusätzliche Auf-  
schrift "10 LG" auf dem Grenzstein zwischen Jagen 70 und  
71 oberhalb von Rottmünde. An Hand der Lage, der Maße und der  
Nummer konnte der Stein identifiziert werden. / Foto W. Hebbel,  
Boffzen

Zur Ausstellung : Johann Georg v.Langen in seiner Zeit  
(1699 - 1776)

Die Frage, ob Johann Georg v.Langen, Herzoglich Braunschweigischer und Königlich Dänischer Hofjägermeister, ein Einzelgänger war, oder ob wir es mit einem typischen Vertreter von Zeit-tendenzen zu tun haben, ist sicher falsch gestellt. Eines Einzelnen Leben wird in dem Maße aus der Milliardenzahl vergangener Menschenschicksale, die ohne bleibende Spur vergingen, hervorgehoben und in den Erinnerungsbestand der Geschichte eingebracht, wie es innerhalb der Bestrebungen seiner Zeit seine Individualität zu entfalten vermag.

Seine Zeit, das ist für v.Langen die über die Machtkämpfe der regierenden Häuser in unserem Kontinent hinweggewölbte Ära eines kulturell zumindest in den tragenden Oberschichten einheitlichen Europas. Diese Kulturrotation Europa wird durch gleiche Erziehung, Studienausbildung und Sitte, durch einen gemeinsamen Geisteshorizont bestimmt. Sie gestattet v.Langen einen nahezu nahtlosen Wechsel seiner Dienste zwischen Braunschweig und Norwegen, Braunschweig und Dänemark.

Seine Zeit, das ist für v.Langen diejenige des Absolutismus, in der die bisher unbeschränkt gebietenden Herrscher sich aufgeklärter geben und damit ihre Macht zurückbeziehen auf eine Regierungsarbeit an verpflichtender Stelle, als erste Diener ihres Staates. Solchen Regenten verdankt v.Langen ein Maß an selbstverantwortlichem Tätigsein, wie es bis dahin fürstlichen Beamten nicht zustand. v.Langen schätzt diesen freien Schaffensraum so sehr, daß er immer dann, wenn er ihm beschnitten wird, konsequent den bisherigen Dienst verläßt und in neue Verpflichtungen an anderen Orten übertritt.

Seine Zeit, das ist für v.Langen vor allem der Beginn des Aufstieges der modernen Technik, in der sich der Jäger zum Förster emanzipieren muß, weil der Wald alleiniger Energielieferant bleibt, ehe die Kohle ihren Siegeszug antritt. In der Vermessung des Waldlandes, in der strengen Rechteckeinteilung der Forsten, in seinem pflegerischen Bemühen, kurz, im Aufbau der neuen Forstwirtschaft, der Planung und Koordinierung der vom Holz abhängigen Manufakturen und Fabriken steht v.Langen unter den Ersten in

Europa.

Von seiner privaten Persönlichkeit, seinem Charakter und seinem persönlichen Selbstverständnis lassen sich bei dem derzeitigen Stand der Forschung, die vornehmlich den Objekten seines Tuns, noch kaum dem Subjekt sich zuwendet, nur wenige Grundzüge zeichnen. Wir beobachten ein Sich-selbst-treu-bleiben, das alles mit einbezieht, was sich im Bereich seiner Freiheit und seiner Verantwortung befindet, einen durchaus adeligen Zug, wobei unter Adel nicht die Bezeichnung einer Familienzugehörigkeit, sondern eine geistige Elite zu verstehen ist. Diese Konsequenz kann nur einer von früh auf gewachsenen Wertwelt entstammen, deren Gehalte er zu verwirklichen sucht. Daher kommt auch seine Reizbarkeit im "Punkte der Ehre".

Die logische Konsequenz, mit der v. Langen seine Experimente ansetzt, in ihnen seine Pläne erprobt und dann je nach Bewährung einsetzt, erscheint als das Ergebnis einer gediegenen Schulung. Vielleicht hat der Existenzverlust seines Vaters die Wahl seines Berufes mitbestimmt, aber auch den aus ursprünglichem Zwang erwachsenen Hang zur Selbständigkeit. Skepsis gegenüber den Menschen, die sein Zutrauen mißbrauchen und Hinwendung zu denen, die seine Persönlichkeit werten, und in deren Dienst er seine Selbstergänzung erfährt, lösen einander ab und geben ihm zuweilen den Anschein, ein Einzelgänger zu sein.

Der Name Johann Georg v. Langens bleibt mit seinen Arbeiten an der regelmäßigen Forstwirtschaft, mit dem weißen Gold aus Fürstenberg und dem klaren Kristall aus Grünenplan, auf das innigste verbunden. Sein Wirken können wir darüber hinaus im Gebiet von Solling und Hils überall da aufspüren, wo Gewerbefleiß aus geringeren Rohstoffen Werte schafft. Weit über unsere Grenzen hinaus hat er im Wald sichtbare Spuren seines Wirkens hinterlassen. Ein Mensch, der aus dem engen Korsett der Adelsgesellschaft heraus, gleichberechtigt und gleichverpflichtet neben die Köhler und Gewerken tritt, kann bei allen sachlichen Interessen sein Ziel nur so gesehen haben: Die Natur und ihre Kräfte so zu nutzen, daß Menschenleben menschlicher wird.

Darin, daß so vieles, was er beginnt, in dem Augenblick nicht mehr weiterverfolgt wird, in dem er es aus seinen Händen gibt, ist er als ein zu früh Geborener zu erkennen, so sehr er auch sonst die



Züge seiner Zeit trägt. Als nach seinem Tode manches wieder ins Werk gesetzt wird, ist die Erinnerung an ihn schon fast erloschen.

Das Werk und das Leben Johann Georg v. Langens, stellvertretend geboten in einer Auswahl von Aktenfotokopien, Bildern, Tafeln, soll im Betrachter den Sinn dafür wecken, daß der modernen Gegenwart eine Vergangenheit voranging, auf deren Boden wir unsere Kräfte entfalten. Geschichte stellt sich eben nicht als eine Reihe von kriegerischen Heldentaten dar, sie bedeutet vielmehr das Ergebnis sehr friedlicher und sehr stiller Arbeit. v. Langens Leben wäre sicher bekannter und vertrauter in den Gegenden seines Wirkens, wenn er sich nicht an den Frieden und die arbeitsame Stille gehalten hätte. So gesehen, spricht das Vergessenwordensein für Johann Georg v. Langen - und leider gegen unsere Auffassung von Leistung.

## Abteilung I

### Die Familie v.Langens und die Jahre der Jugend von 1699-1716

Die Familie v.Langens, seit dem frühen Mittelalter im Niedersächsischen Knappen, Ritter und Lehnsträger, kommt erst Ausgang des 16. Jahrhunderts nach Thüringen in die Dienste der Herzöge von Sachsen-Gotha-Altenburg und dann von Sachsen-Meiningen. Wenig später wird sie mit dem Rittergut Oberstadt in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, südlich von Suhl, belehnt.

Der Vater begann seine Laufbahn als Kammerpage und -juncker bei dem einzigen Herzog von Römheld, stand dann als Offizier in den Kämpfen in Ungarn und Frankreich, ehe er Oberstadt als Erbe übernahm. Die Mutter bekleidete wahrscheinlich eine Stellung als Hofdame einer Tochter des Reichsfürsten von Öttingen-Wallerstein, die durch Heirat erst Fürstin von Blankenburg und dann Herzogin von Braunschweig-Lüneburg wurde.

Das Gut Oberstadt bot sicher hochfeudale Grundlage für die Erziehung der fünf überlebenden der insgesamt acht Kinder der elterlichen Ehe, und als der Vater 1712 das Gutslehn verlor, war erst recht kein Geld für eine sehr kostspielige Ausbildung zu erübrigen. Daher ist wohl der Besuch einer adeligen Internatsschule auszuschalten, er war auch zu der Zeit in dieser Gegend nicht üblich. Johann Georgs Eintritt als Page mit fast 17 Jahren, seine Beförderung zum Junker nach 5 Jahren - sein jüngerer Bruder war bei der gleichen Beförderung 4 Jahre älter - seine guten Kenntnisse in Mathematik und besonders Geometrie, gleichgute in Latein und Französisch und eine zeitgerechte, fehlerfreie Rechtschreibung lassen die Annahme einer gymnasialen Vorbildung zu.

001

Das Wappen der Familie v.Langens. Die rote Schafschere im weißen Feld ist von diesem Familienzweig seit dem 12. Jahrhundert geführt worden. / Nach Angaben des Staatsarchivs Wolfenbüttel VI, Hs. 2 Nr. 34

002

Vergrößerung des Siegelabdrucks von Johann Georg v.Langens. Führen und Gebrauchen eines Wappensiegels war früher Vorrecht des Adels. / Nach Archivmaterial des Niedersächsischen Forsteinrichtungs- und vermessungsamtes Braunschweig-Riddagshausen. Abdruck in: Laumann Jørgensen, E.u. Nielsen, P. Chr., Nordsjaellands skove gennem 200 år. Kopenhagen 1964, S. 65

003

Die Burg Landegge (Kreis Meppen). Sie lag an einem Engpaß zwischen Bourttanger Moor und Ems. 1180 gründete der Bischof von Münster diese Schutzburg an der Straße nach Ostfriesland. Der

Turm von 8 Metern Durchmesser war ein sogenannter Burgstall, d.h. unten befand sich der Stall für Pferde und Hunde, oben lagen die Wachräume der Besatzung. 1810 wurde er eingerissen und lieferte das Baumaterial für die vorbeiführende Straße. Die Kapelle steht heute noch und dient dem Gottesdienst der kleinen Gemeinde Landegge. Sie stammt von 1200. 1276 - 500 Jahre vor dem Tode Johann Georg v. Langens - wird hier sein ältester nachweisbarer Vorfahr als Burgmann urkundlich genannt. / Nach einer Zeichnung in den "Emsland Nachrichten" vom 27.8.1966

004

Urkundliche Nennung des ältesten Vorfahren : Jacob v. Langen. Am 24. Oktober 1276 findet in Landegge ein Vergleich der friesischen Landschaften Emsgau und Brikmerland mit dem Bischof Everhard von Münster statt. Dabei wird unter den Burgmannen von Landegge auch "Jacobus de Langen" genannt. / Fotokopie Staatsarchiv Münster, Domkapitel Münster, Urk. III W Nr. 6

005

Die Vorfahren Johann Georg v. Langens. Siehe Anhang des Katalogs.

006

Ortsschild von Nieder-Langen.

Nieder-Langen im Emsland ist der vermutete Ursprungsort der Familie v. Langen. / Nach Angaben von Dr. med. H. Freker, Lathen (Kreis Meppen)

007

Die Geschwister Johann Georg v. Langens. Siehe Anhang des Katalogs.

008

Grabtafelinschrift für Franz Philipp v. Langen (1709-1751). Diese Inschrift soll Johann Georg v. Langen für seinen Bruder und langjährigen Mitarbeiter verfaßt haben. Die St. Katharinenkirche in Blankenburg/Harz, in der das Epitaph aufgestellt war, wurde bereits im vorigen Jahrhundert abgerissen. / Abdruck in : Zeitschrift d. Harzvereins f. Gesch. u. Altertumskunde, 7. Jg., 1874, S. 205

009

Schloß Oberstadt (Bezirk Suhl / DDR). 1606 erhält der Urgroßvater Johann Georgs, der Gräflin Hennebergsche Oberaufseher und Rat, Humpert v. Langen, das Rittergut Oberstadt, ein Sohn- und Tochterlehn, das zu der Zeit zum Amt Schleusingen gehört, als Erb- und Gerichtsherr mit der hohen und niederen Gerichtsbarkeit zu Lehen. Drei Generationen v. Langen sind im Besitz der Lehnsrechte. 106 Jahre nach der Erstvergabe verspielt der Vater Johann Georgs, Johann Ludwig v. Langen das Gut im Rausch an den Oberst und späteren Hofmarschall Johann Ludwig Spiller v. Mitterberg. Obwohl nach der herrschenden Moral der Zeit Spielschulden unbedingt Ehrenschulden waren, scheint sich doch nicht alles nach dem gehörigen Gebrauch abgespielt zu haben. Der älteste Sohn, Heinrich Friedrich v. Langen, tritt wegen der Affäre zum Duell an und findet dabei den Tod. Außerdem werden langwierige Prozesse des Vaters um die Rechte an Oberstadt erwähnt, die aber ohne Erfolg bleiben. In Schloß Oberstadt, in einem 4 ha großen Park gelegen, wird Johann Georg als viertes von acht Kindern am Sonntag, den 22. März 1699 zwischen 2 und 3 Uhr geboren. / Modell nach Handskizzen und Angaben in : Lehfeldt, P. u. Voss, G., Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens, Bd. 2, Heft XXX, Hgzt. Sachsen-Meiningen, Amtsges. bez. Eisfeld u. Themar, Jena 1903, S. 204

009 a

Kirche von Oberstadt (Bezirk Suhl / DDR). Zu den Rechten der Erbherrn v. Langen auf Oberstadt gehörte auch das Patronat über die Kirche. Dieses beinhaltete die Vorschlagsbefugnis bei der Neubesetzung der Pfarrstelle, das Vorrecht eines eigenen Kirchengestühls, des Totengeläutes über eine Woche und eines Erbbegräbnisses für sich und seine nächsten Blutsverwandten.

Die vom Urgroßvater Joh. Georg v. Langens erbaute Kirche - er und die Großeltern v. Langens ruhen in dem 1850 abgemauerten Grabgewölbe - brannte 1885 ab. So ist wirklich alt nur noch der Turm. Auf den wenigen Metern Außenmauer über dem Fundament wurde der jetzige Bau wieder hochgezogen.

In der Kirche empfing v. Langen nach dem damaligen Brauch, wahrscheinlich drei Tage nach seiner Geburt, am 25. März 1699 die Taufe und die drei Vornamen Johann Georg Ludwig, mit deren Anfangsbuchstaben er Zeit seines Lebens seine Unterschrift begann. / Foto Mittag, Themar

010

Schloß Großfahner, Geburtsort der Mutter Joh. Georg v. Langens. Das Schloß wurde in dieser Form um 1680 vom Großvater J. G. v. Langens, Thilo Alexander, Freiherr v. Seebach, errichtet. Dessen Sohn gleichen Namens baute um 1722 im 2. Stock einen zweiten großen Saal im Stil des Hochbarock aus. Zu dieser Zeit lebte v. Langens Vater - nachdem er unter Dreingabe von 13 000 Golddukatens gegen Oberstadt das Gut Unterneubrunn bekommen, aber nicht halten können - mit seiner Familie im Asyl auf dem Edelhof in Kleinfahner. Dieser Aufenthalt auf einem Besitz der Freiherrn v. Seebach scheint der Grund dafür zu sein, daß einige Joh. Georg v. Langen ebenfalls zum "Freiherrn" aufsteigen lassen. Diesen Rang hat er nie besessen. / Abdruck in : Lehfeld, P., Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens, Bd. 1, Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha, Heft X, Amtsgerichtsbezirk Tonna, Jena 1891, S. 229

011

Johann Georg v. Langen. Der Maler des Originals ist unbekannt. Es entstand um 1750, als v. Langen Herzoglich Braunschweigischer Hofjägermeister war. Er stand damals im 51. Lebensjahr. Außer der Büste der Fürstenberger Porzellanfabrik (s. Nr. 278) und einer ebenfalls dort entstandenen Plakette (s. Nr. 280) und diesem Portrait ist mit großer Wahrscheinlichkeit in der Titelvignette der Braunlager Karte, Staatsarchiv Wolfenbüttel K 7637 (s. Nr. 049) eine Bildniswiedergabe v. Langens zu sehen. / Farbskizze nach Original im Anton-Ulrich-Museum in Braunschweig

012

Die wichtigsten Lebensdaten Joh. Georg v. Langens. s. Anhang

013

Reisekarte mit den Orten, die v. Langen von 1699 bis 1776 aufsucht und wo er gelebt hat.

014

Meiningen, Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Meiningen um 1700 (heute Bezirk Suhl / DDR). Herzog Bernhard I. von Sachsen-Meiningen erbaute das Schloß (rechts im Bild) zwischen 1682 und 1692 für seine zweite Frau, die Tochter des braunschweigischen Herzogs Anton Ulrich, Elisabeth Eleonore (1658 - 1729). Der doppelte Beginn ihres Namens mit einem "E" gab im Stil der Zeit für den Erbauer den Anlaß, den Grundriß - ein offenes Rechteck - durch einen in den Hof hineinragenden Mittel-

bau zu einem "E" werden zu lassen. Als 1706 Herzog Bernhard verstorben war, verblieb seine Witwe im Schloß. In ihren Dienst trat Joh. Georg v. Langen 1716 für ein Jahr, ehe er nach Blankenburg überwechselte.

Links, dicht hinter dem Chor der Kirche (Bildmitte), steht die Schule, ab 1705 Lyceum (d. i. Gymnasium), die als Ausbildungsstätte Joh. Georgs u. a. in Betracht zu ziehen ist. / Zeichnung in : Juncker, Mag. Chr., Ehre der gefürsteten Grafschaft Henneberg, Manuskr., 5 Bde, 1704; Abdruck in : s. Quelle bei Nr. 010, a. a. O. Tafel I

## Abteilung II

Die Jahre der Vorbereitung von 1716 - 1737 : Jagdpage, Jagdjunker und Forstmeister im Fürstentum Blankenburg

Der Plan, als Page seine Berufslaufbahn zu beginnen, entspricht dem Werdegang seines Vaters, der Ort des endgültigen Beginns, Schloß Blankenburg im Harz, resultiert aus der Verwandtschaft seiner ersten Herrin, Herzogin Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen zu ihrem Bruder, dem Fürsten von Blankenburg und möglicherweise aus den Beziehungen seiner Mutter zu dessen Gemahlin.

Seine Wahl, die vor ihm schon sein mütterlicher Großvater getroffen hatte, führt ihn in einen Beruf von entscheidender Wichtigkeit. Bis zum 18. Jahrhundert erschließt der Wald als Doppelschlüssel die Bodenschätze: einmal als Grubenholz zum Streckenausbau der Bergwerke und dann als Kohlholz zum Reduzieren des Erzes und zur Stahlgewinnung. Da aber auch die Wälder den Bedarf an Bauholz und Hausbrand zu befriedigen haben, hält bei der steigenden Nachfrage der natürliche Nachwuchs mit dem bisherigen Raubbau nicht mehr Schritt. Nun fordert das beginnende Maschinenzeitalter eine noch höhere Holzausbeute. Der einzig mögliche Ausweg aus dieser Lage heißt : geregelte Forstwirtschaft, heißt Vermessen, Bestandsaufnahme, Verjüngung der Bestände, Planung und Rationalisierung des Holzverbrauches.

In diese Probleme arbeitet sich der junge v. Langen ein und legt auf den Voraussetzungen seiner gediegenen Vorbildung die Wissens- und Erfahrungsgrundlagen für sein bedeutendes Lebenswerk.

015

Schloß Blankenburg im Harz (Bezirk Magdeburg / DDR). Hier wird am 9. Jan. 1717 J. G. v. Langen als Hof- und Jagdpage im Dienste seines zweiten Herren, des Fürsten Ludwig Rudolph, vereidigt. / Ölbild auf Holzteller

016

Ludwig Rudolph, Reichsfürst von Blankenburg. Er wurde 1671 geboren, regierte ab 1690 als Fürst von Blankenburg und von 1731 bis 1735 als Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Von seinen vier Töchtern -

er hatte keinen Sohn - stiegen zwei zum Rang von Kaiserinnen auf. Die älteste wurde als Gemahlin Kaiser Karl VI. die Mutter der Kaiserin Maria Theresia. Die zweite erwarb Zar Peter der Große als Frau für seinen Sohn, den Zarewitsch Alexej. Die dritte wurde die Stammutter der letzten Herzöge von Braunschweig. Das durch den ertragreichen Bergbau im Mittelharz gewonnene Vermögen brachte Blankenburg und seinem Fürsten so hohe politische und private Kontakte mit Wien und Moskau ein. /Farbskizze nach Original im Braunschweig. Landesmuseum f. Gesch. u. Volkstum in Braunschweig.

017

Christine Louise, Fürstin von Blankenburg, später Herzogin von Braunschweig-Lüneburg (1671 - 1747). Die geborene Reichsfürstin von Ottingen-Wallerstein leistete ihrem Gemahl, Ludwig Rudolph, bei der Förderung des Bergbaues im Fürstentum Blankenburg alle Unterstützung. Auch nach 1735 setzte sie als Herzogin-Witwe von Blankenburg aus das Werk ihres Mannes nach besten Kräften fort, konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß die Produktion der Betriebe nachließ. Ihr Tod 1747 besiegelte praktisch das Schicksal des Bergbaus im Mittelharz. Daß v. Langens Mutter bei Christine Louise Hofdame gewesen sei, ist eine der vermuteten Ursachen für den Dienstübertritt J.G.v. Langens von Meiningen nach Blankenburg. /Farbskizze nach einem Bild im Schloß Wolfenbüttel

018

Degenklinge. Die eingezätzten Buchstaben " L R " weisen auf Ludwig Rudolph, Fürsten von Blankenburg. /Originalklinge um 1720

019

Eid der Jagdpagen am fürstlich blankenburgischen Hof, wortgleich auch als Jagdjunkereid geschworen. Diesen Text beschwört Joh. Georg v. Langen am 9. Jan. 1717 und tritt damit fest in blankenburgischen Dienst. Er wird dem Oberjägermeister v. Wolfskehl zur Ausbildung unterstellt. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Blg 1663

020

Übertragung des Textes von Nr. 019

021

Eintragung über die Vereidigung des Jagdpagen v. Langen am 9. Jan. 1717. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Blg 1663

022

Jagdstück : Das Gewöhnen der Hunde an das Jagdhorn.

023

Jagdstück : Die Hetzjagd.

024

Jagdstück : Wie die Hunde ihr Recht bekommen oder gefneischt werden.

025

Jagdstück : Wie die Rehe mit Netzen oder Garn gefangen werden.

026

Jagdstück : Die Schweinshatz.

027

Wie man Wildschweine mit Netzen fängt.

Die auf den sechs Tellern wiedergegebenen Szenen eines Altersgenossen v.Langens, des Joh.Elias Ridinger (1695 - 1767), eines seinerzeit durch naturnahe Tier- und Jagddarstellungen bekannten Malers und Radierers, zeigt Ausschnitte aus dem Leben der Jäger, wie es sich v.Langens darbot, da er als Jagdpage in Blankenburg eintrat. Dieses Leben und das dazugehörige Berufsbild sollte sich durch sein maßgebliches Mitwirken bald ändern. Aus dem Jäger entstand in der Folgezeit der Förster. Sachliche Arbeit am Gelände, Wald und Tier wich der im höfischen Gewand auftretenden Großfleischbeschaffung für das ausgiebig tafelnde Fürstengefolge. / Fürstenberger Porzellan.

028

Fürstliche Lustjagd in den blankenburger Forsten am 20.u.21.Juli 1717. Derartig große Hofjagden (200 Treiber !), wie sie noch unter Ludwig Rudolph üblich waren, zeigen den krassen Gegensatz zum neuen Forstwesen, dessen Beginn sich anbahnte. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat Joh.Georg v.Langens an dieser Jagd teilgenommen. Er soll möglicherweise auch der Verfasser dieses Textes sein. / Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 3 Blg 3034

029

Übertragung des Textes von Nr.028

029 a

Fürstlich Blankenburgische Lustjagd im Allrodischen Forst am 31. Im Zelt (Bildmitte) Ludwig Rudolph, vorn schreitet Christine Louise die Jagdstrecke ab. In dem Kavaliere, der seiner Fürstin ein Weinglas präsentiert, wird Oberjägermeister v.Wolfskehl, v.Langens Vorgesetzter und Ausbildungsleiter vermutet. Hinter dem Zelt drängen Treiber Wild in eine verlappte Einfriedung. / Ölbild früher auf Schloß Blankenburg. Abdruck in : Meier, P.J.u. Steinacker, K., Bau- u.Kunstdenkmäler d.Landes Braunschweig. Bd.VI. Kreis Blankenburg, Wolfenbüttel 1922, Tafel VIII/Reprofoto Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel

030

Wie eine Bildungsreise einzurichten sei. Diese Kopie eines Textes kurz vor 1700 läßt ablesen, wie etwa die Reise, die Fürst Ludwig Rudolph seinem Jagdpagen v.Langens von 1719 bis 1720 gewährte, sich gestaltet haben mag. Solche Bildungsreisen kamen Ende des 17.Jahrhunderts recht in Mode. Nach Abschluß seiner Ausbildung ging der junge Adelige auf "Kavalierstour". / Kopie aus : Reischenberg, Abregé du devoir d'un jeune cavalier voyageur, 1698, S.77,78,132,133

031

Empfehlungsschreiben des Fürsten Ludwig Rudolph für seinen Jagdpagen Joh.Georg v.Langens. Das Schreiben vom 5.Juli 1719 ist an Eberhard Ludwig, Herzog von Württemberg, gerichtet. Dessen Residenz Stuttgart scheint die erste Station der Studienreise v.Langens gewesen zu sein. Durch das Fehlen von urkundlichen Beweisen ist die Forschung in diesem Punkt auf die Zitate älterer Autoren angewiesen, ohne sie überprüfen zu können. / Abdruck in : Zeitschrift d. Harzvereins f.Gesch.u.Altertumskunde, 7.Jg.1874, S.201

032

Schloß Ludwigsburg bei Stuttgart. Diese größte Schloßanlage westlich von Elbe und Werra, die unbeschädigt den zweiten Weltkrieg überstand, errichtete Eberhard Ludwig, Herzog von Württemberg und Reichsgeneralfeldmarschall ( unter Prinz Eugen gegen die Türken ). Hier tag-

te der Herzoglich Württembergische Jagdorden. Stuttgart und Ludwigsburg sind wahrscheinlich die ersten Stationen auf der Bildungsreise v. Langens./Abdruck eines Stiches um 1720

033

Schloß Nymphenburg bei München. Um 1720 stand Nymphenburg, der größte Prunkbau der bayrischen Kurfürsten, kurz vor seiner Vollendung. Noch heute bezeugen die vielfach im Schloß und in den Parkpavillons im Dekor verwendeten Sinnbilder der Jagd, in welchem hohen Ansehen damals das "edle Waidwerk" stand. München und Nymphenburg sind wahrscheinlich die zweite Station auf der Bildungsreise v. Langens./Abdruck einer Miniaturansicht um 1730

034

Michaelerplatz mit der kaiserlichen Reitschule in Wien. In Wien residierte damals der letzte Habsburger der männlichen Linie, Kaiser Karl VI. Seine Frau, die "weiße Lies'l", eine Tochter Ludwig Rudolphs, wurde die Mutter Maria Theresias. Wien war wahrscheinlich die dritte Station auf der Bildungsreise v. Langens./Wiedergabe eines kolorierten Stiches um 1740

035

Dresden von der Elbe aus gesehen. Das "deutsche Florenz" mit den bekannten Bauten August des Starken besuchte v. Langen möglicherweise auf der Rückreise nach Blankenburg./Kopie der Wiedergabe eines Stiches um 1740

036

Das Fürstentum Blankenburg im Mittelharz.

21,7 km im Geviert umfaßte die kleine Herrschaft, rund drei Viertel waren mit Wald bedeckt. Die forstliche Umgestaltung dieser Waldungen wird die erste große Aufgabe v. Langens nach seiner Bildungsreise./Einzeichnung in eine Reliefkarte des Harzer Fremdenverkehrsverbandes 1932

037

Gruben und Eisenhütten im Fürstentum Blankenburg. Auf diesen beruhte der Reichtum des Ländchens, zugleich aber waren sie die Ursache größter Sorgen. Nur wenn es gelang, den Holzverbrauch zu planen, die Forsten umzustellen und den künftig zu erwartenden Anfall an schlagreifem Holz zu rationalisieren, konnten sie am Leben gehalten werden./Einzeichnung in die Umrisskarte Nr. 038

038

Forsteinteilung und Bestockung in den Waldungen des Fürstentums Blankenburg. Am 19. Februar 1721 wird v. Langen zum Hof- und Jagdjunker ernannt, nimmt zwar schon an den Sitzungen der Herzoglichen Kammer teil, bleibt aber noch seinem Lehrmeister, Oberjägermeister v. Wolfskehl unterstellt. 1722 erhält er den Auftrag zum Vermessen des Fürstentums. Er arbeitet zunächst allein, dann mit seinem jüngeren Bruder Franz Philipp, der seit 1720 ebenfalls in Blankenburg als Jagdpage Dienst leistet. Von Johann Georg selber stammen die Karten der sog. Unteren Forsten: Hüttenrode, Heimbürg, Wienrode und Blankenburg-Börnecke und vom Forstrevier Braunlage./Karte aus: Klages, H., Entwicklung der Kulturlandschaft im ehem. Fürstentum Blankenburg, Bad Godesberg 1968, Beilage

039

Holzkohlenmeiler. Diese Darstellung von 1762 gibt eine Übersicht über den Werdegang des Kohlholzes vom Zuschneiden über das Einschichten und das Abgasen bis zum Abtransport. Holzkoh-



lenbrennerei, ein Verfahren, dem Holz bei verschlossenem Feuer die vergasbaren Bestandteile zu entziehen, also möglichst reinen Kohlenstoff zu erhalten, wurde erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von dem Entgasen der Steinkohle, bei dem Koks entstand, abgelöst. /Foto Deutsches Museum, München

O40

Sylvicultura oeconomica, oder hauswirtschaftliche Nachricht und naturgemäße Anweisung zur wilden Baumzucht, nebst gründlicher Darstellung, wie dem insgesamt einreißenden Holzszangel zu prospizieren, wobei zugleich eine gründliche Nachricht von den in churfürstlich sächsischen Landen gefundenen Turff von Hans Carl v. Carlowitz, Erste Ausgabe; Leipzig (1707) 1713. v. Carlowitz, Bergmann von Beruf, aber Sohn eines Oberforstmeisters, legt mit diesem Buch die erste wirkliche Forstkunde vor. Mit den im ersten Teil abgehandelten Themen : Saat, Pflanzung, Baumschulen und mit seinen Gedanken über die sinnvolle Verwendung des Torfes sind die Akzente der forstlichen Praxis Joh. Georg v. Langens gesetzt. Aus den angegebenen Gründen hat die "Sylvicultura" als die maßgebliche wissenschaftliche Grundlage und damit v. Carlowitz als der eigentliche Lehrmeister v. Langens zu gelten. /Xerokopie Niedersächs. Staats- u. Universitätsbibliothek Göttingen u. Jagt- og Skovmuseum Hørsholm

O41

Vermessung - Kartierung . Ein Übersichtsschema der Verfahren. Die Vermessung und maßstabgerechte Abbildung des Geländes ist einer der bedeutendsten Akte des Menschen, sich die Erde untertan zu machen und im wörtlichsten Sinne "in den Griff zu bekommen". Die neuen Erkenntnisse der Naturwissenschaft und die praktischen Erfahrungen bringen im 18. Jahrhundert genauere Instrumente und verbesserte Arbeitsmethoden. Jetzt kann die Feldmesserei viel exaktere Ergebnisse liefern, als zu Mercators Zeit. In den einschlägigen Verfahren am Hofe zu Blankenburg geschult, kann der 23jährige J. G. v. Langen bei der Vermessung der "Unteren Forsten" des Fürstentums Blankenburg zum ersten Mal seine Kenntnisse anwenden. /Übersicht an Hand von : Adams, George, Geometrische und graphische Versuche, Leipzig 1795

O42

Das Auslegen einer Meßkette. Die Meßkette besteht aus einzelnen Gliedern, die durch Ringpaare miteinander verbunden sind. Zwei Gehilfen legen die Kette von rechts nach links aus, der rechte winkt die Richtung ein. Links steht der Feldmesser mit einer Diopterbussole auf einer Stativstange. Rechter Hand vom Titel trägt der dritte Gehilfe die Pflöcke für die Meßkette. Von der Vermessung der Basiskette hängt noch heute alles ab. Mit Recht heißt es in dem bei Nr. O41 zitierten Werk, es sei nichts so schwer zu vermessen, als eine Gerade im Gelände. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel K 7655

O43

Geräte zum Vermessen und Kartenzeichnen. Der Illustrator einer Kartenvignette gibt von links nach rechts wieder : Bussole - zusammengeklappter Zirkel - Parallellineal mit Proportionsmaßstab - Reißzeug - aufgewickelte Meßkette - Zeichenblatt mit Vergrößerungsglas - Winkelmeßgerät mit Diopter und Bussole - Feldbuch zum Eintragen der ermittelten Werte - Feldmessertasche - Meßstäbe zum Einfluchten. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel K7634

044

Instrumentenkasten für Feldmesser (Joh.Oberhauser,1766,Schwaz/Tirol. Solche reichverzierten Präzisionsinstrumente sind mit die letzten einer Epoche, die auf Veredelung und Schmuck wissenschaftlicher Instrumente besonderen Wert legte. Mit Fortschreiten des Einflusses der exakten Naturwissenschaften wurden solche Geräte nüchterner und praktischer. /Foto Deutsches Museum, München. Original steht im Ehrensaal der Physik

045

Geometrischer Grundriß der Braunläger Forst, 1726. Forstaufnahmen, wie diese von Joh.Georg v.Langen, waren die Grundlage für alle weiteren Planungsmaßnahmen. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel K 7686

046

Waldbild der Forst von Braunlage zu Karte 045. /Karte aus : Klages, H. Entwicklung der Kulturlandschaft im ehem. Fürstentum Blankenburg, Bad Godesberg 1968, Beilage

047

Spezialer Geometrischer Grundriß der Braunlängischen Forst im Jahre 1727 aufgenommen durch Johann Georg v.Langen. Teilstück nördlich der Harzstadt Braunlage. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel K 7637

048

049

Zwei Vergrößerungen des Bildnismedaillons der Titelvignette aus Karte Nr.047. Die genannte Karte stammt aus einem Atlas der Unteren Forsten des Fürstentums Blankenburg mit insgesamt 6 Karten, der sich durch seine genaue zeichnerische und ausgeschmückte Herstellung als "Prachtwerk" und somit als persönliche Gabe v.Langens an seinen Fürsten Ludwig Rudolph ausweist. Dieser Umstand, bestätigt durch persönliche Widmung, läßt in dem Doppelbildnis oberhalb der Legende v.Langens neben dem Fürsten vermuten, um so mehr, als schon die Miniatur des Fürsten gute Portraitähnlichkeit besitzt (s.Nr.016). Die Vergrößerung bringt diese Vermutung in die Nähe der Gewißheit : die breite Stirn, die ausgeprägte Nase und der bestimmte Blick sind auf dem Bild (Nr. 011) wiederzufinden. v.Langens ist damals etwa 28 Jahre alt und seit einem Jahr Fürstlich Blankenburgischer Jägermeister. /Colorfotovergrößerung aus Karte Staatsarchiv Wolfenbüttel K 7637 mit freundlicher Genehmigung des Archivs durch Hans Stefens, Braunschweig

050

Bestellung für Jägermeister v.Langens 1726. Die genaue Eindatierung ist nicht mehr möglich, da das Original ausgehändigt wurde und nur dieses Konzept sich erhalten hat. Nach dieser Beförderung arbeitet v.Langens selbständig neben seinem ehemaligen Lehrer, dem Oberjägermeister v.Wolfskehl. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Blg 1659

051

Übertragung des Textes von Nr.050

052

Die Waldarbeit. Rechts das Schlagen, in der Mitte das Entästen und Ablängen, links das Aufstapeln. So läßt Joh.Georg v.Langens in den Wäldern seiner Forstaufsicht ar-

beiten./Fotokopie aus M.Duhamel du Monceau,De l'Exploitation des Bois,1764 - 1765

053

Aufteilung der Aufsicht über die Forsten des Fürstentums Blankenburg. Nach Abschluß der wichtigsten Vermessungs- und Kartierungsarbeiten übernimmt ab 15.April 1727 Forstmeister v.Langens die von ihm bearbeiteten Forsten im unteren Teil des Fürstentums,Oberforstmeister v.Wolfskehl die oberen Forsten./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 3 Blg 1970

054

Die Albrechtsburg in Meißen (Bezirk Dresden / DDR). Johann Wilhelm v.Seebach,ein Bruder der Mutter v.Langens,hat von 1719 bis 1729 einen Sitz im Direktorium der anfänglich hier untergebrachten weltberühmten,ersten europäischen Porzellanmanufaktur.Joh.Georg v.Langens stattet 1728 Meißen einen Besuch ab.Es ist nicht ganz ausgeschlossen,daß er bereits 1720 auf der Rückkehr von seiner Bildungsreise Meißen aufgesucht hat./Farbdruck nach Foto

055

Christian Ernst,Reichsgraf von Stolberg-Wernigerode (1691 - 1771) Der Vetter und Geheime Staatsrat des dänischen Königs Christian VI.grenzt mit seiner Herrschaft unmittelbar an das Fürstentum Blankenburg.Zwischen beiden Höfen bestehen gesellschaftliche Verbindungen.Durch seine Harzwaldungen besitzt Christian Ernst die geeigneten Fachkenntnisse,um seinem königlichen Verwandten in den forstlichen Angelegenheiten Norwegens mit Rat und Hilfe zur Seite stehen zu können./Bis zum Abschluß des Kataloges war es nicht möglich in Norwegen,Dänemark oder in der Bundesrepublik ein Portrait des wernigeröder Grafen ausfindig zu machen,obwohl alle Suchanstrengungen unternommen wurden

056

Schreiben von Christian Ernst von Stolberg-Wernigerode an Herzog Carl I.von Braunschweig-Lüneburg vom 23.April 1737. Im Auftrag des dänischen Königs,Christian VI.,der zugleich König von Norwegen ist,wird Joh.Georg v.Langens,dessen Leistungen natürlich in Wernigerode bekannt waren,als Forstfachmann für den Aufbau eines modernen Forstwesens im Königreich Norwegen erbeten./Abdruck in : Zeitschr.d.Harzvereins f.Gesch.u.Altertumskunde,7.Jg.,1874,S.202

057

Schreiben Joh.Georg v.Langens an Herzog Carl I.vom 12.Juni 1737. Diese Denkschrift,aufgesetzt anläßlich des Ausscheidens aus braunschweigischem Dienst,enthält umfangreiche Verbesserungsvorschläge für die Forstwirtschaft.Hier lassen sich auch die Hintergründe erkennen,die ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben.Das Schreiben beweist aber vor allem das hohe Sachinteresse,das v.Langens mit seinem bisherigen Arbeitsplatz verbunden hat./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 3 Blg 2325.Erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt in : Klages,H.Entwicklung der Kulturlandschaft im ehem. Fürstentum Blankenburg,Bad Godesberg 1968,S.178 ff.

058

Auszugsweise Übertragung des Textes von Nr.057

### Abteilung III

Die Jahre der Prüfung von 1737 bis 1743 : Inspektor des Forstwesens in Norwegen

Durch das Vermessen und Verkarten des Gebietes um das heutige Oslo, verbunden mit einer Bestandsaufnahme aller bedeutsamen Objekte der Holzverbrauchenden Wirtschaft, lernt v. Langen, den sein jüngerer Bruder Franz Philipp begleitet, die Verkettung der Verarbeitungsbetriebe mit ihren Rohstoff- und Energiequellen kennen.

Seine weitere Arbeit im neugegründeten Generalforstamt, mit Sitz in Kongsberg, dient dem Überprüfen und Sichbewährenlassen der Methode eines planmäßigen Auf- und Ausbaues eines Wirtschaftsraumes, in dem alle wirksamen Bestandteile in ausgewogenem Verhältnis zueinander stehen.

059

Christian VI., König von Dänemark und Norwegen. Geboren 1699, gestorben 1746, regiert von 1730 bis 1746. Fromm und sehr ordnungsliebend, führt eine durchaus friedliche aber auch sehr passive Regierung. Er baut Kopenhagen nach dem großen Brand 1728 modern wieder auf und stiftet dort die Akademie der Wissenschaften, auf ihn geht auch das Gymnasium in Altona zurück. Im Sinne des herrschenden Merkantilismus fördert er den Gewerbefleiß, errichtet auf Christianshavn eine Schiffswerft und baut den Exporthandel aus.

1733 erkennt er auf einer Inspektionsreise durch Südnorwegen, daß dem Bergbau und den damit verknüpften Betrieben nur mit einer grundlegenden Umstellung des Forstwesens geholfen werden kann. Auf ihn geht die Initiative zurück, für dieses Unternehmen Forstfachleute aus dem Ausland in Dienst zu nehmen. Unter seiner Regierung arbeitet v. Langen und sein Bruder von 1737 an, Johann Georg bis 1743, Franz Philipp bis 1746. /Kupferstich nach Gemälde von C.G. Pilo. Foto mit freundlicher Genehmigung des Besitzers, Sole Tourist-Hotel, Noresund-Krødsherad, durch Bergmesteren i Østlandske Bergdistrikt, Oslo

060

Kopenhagen, Regierungsmittelpunkt der Königreiche Dänemark und Norwegen. Von 1380 bis 1814 werden von hier aus die Geschicke der beiden Länder geleitet, die der jeweilige König in Personalunion regiert. Über Kopenhagen reist v. Langen mit seinen Mitarbeitern im Juli 1737 nach Norwegen. /Faksimiledruck eines kolorierten Stiches um 1740

061

Schloß Fredensborg (d.h. Friedensburg) in Nordseeland/Dänemark. Die königliche Sommerresidenz verdankt ihren Namen dem Friedensschluß von 1720, der hier zum Ende des Nordischen Krieges zwischen Schweden und Dänemark-Norwegen führte. Hier werden die Brüder v. Langen mit ihrer Equipe von Christian VI. in ihr Amt als "Entwicklungshelfer" eingewiesen. /Foto Dänischer Fremdenverkehrsverband Kopenhagen

062

Ansprache König Christian VI. an die deutschen Forstleute in Schloß Fredensborg, Mitte Juli 1737. In diesem Auszug aus einem Brief vom 17. August 1744 an den Grafen von Wernigerode gibt Joh. Georg v. Langen aus der Erinnerung den Wortlaut wieder. Danach hat der dänische König die Schwierigkeiten, die sich den Deutschen in Norwegen bieten würden, durchaus realistisch eingeschätzt. / Abdruck in : Zeitschrift d. Harzvereins f. Gesch. u. Altertumskunde, 7. Jg. 1874, S. 203 f

063

Alphabetisches Register der Namen aller Personen von Rang von 1730 an, Seite "von Langen". Als Nr. 2 ist Johann Georg v. Langen mit seiner Ernennung zum Inspekteur der Forsten, Forstmeister und Hofjägermeister unter dem 24. April 1739 eingetragen. Eine Seitennotiz "1737 p. 59" verweist auf seinen ersten Eintritt in dänische Dienste hin.

Unter Nr. 3 wird mit gleichem Rang und Datum Franz Philipp v. Langen, der Bruder Joh. Georgs aufgeführt.

Die anderen v. Langen, durchweg Offiziere, gehören einem im Oldenburgischen Mitte des 16. Jahrhunderts abgezweigten Familienteil an. / Xerokopie Rigsarkivet København, Alph. register over alle Rangspersoner etc.

064

Christian, Graf Rantzau (1684 - 1771), Vizestatthalter in Norwegen 1731 - 1740. Er war des dänischen Königs Mittelsmann und bereits 1733 Begleiter Christian VI. auf dessen Besichtigungsreise durch Norwegen, die zur "Anwerbung" deutscher Forstfachleute führte. / Foto Nationalhistorisk Museum på Frederiksborg Slot, Hillerød, Negativ 4501 13/18

065

Anordnung an den dänischen Statthalter in Norwegen, Christian, Graf Rantzau vom 31. Juli 1737. In den 20er und 30er Jahren hatten verschiedene Organisationsformen und Verordnungen nicht vermocht, in der Beschaffenheit und in der sinnvollen Nutzung der norwegischen Forsten eine entscheidende Wende herbeizuführen. Die Besichtigungsreise Christian VI. bestätigte den Befund, regte aber gleichzeitig den Gedanken an, nach den Erfolgen deutscher Bergleute in der Silberstadt Kongsberg, deutsche Forstleute ins Land zu rufen. Der Brief des Königs unterrichtet Graf Rantzau darüber, daß die Brüder von Langen als Forstmeister in Norwegen eingesetzt seien. Alle Verwaltungsstellen sind zur Unterstützung ihrer Arbeit anzuhalten. Damit beginnt die Arbeit der Forstkommission, die im April 1739 in ein Generalförstamt übergeführt wird. / Xerokopie Riksarkivet Oslo, Statholderarkivet 1572-1771, D I a pk. 15, Innbundne kongebrev 1735-1738

066

Anordnung an den Stiftsbefehlshaber und Amtmann im Stift und Amt Aggershuus, Jacob Benzon, vom 31. Juli 1737. Diese Anordnung, fast eine Kopie des Schreibens an den Statthalter, belegt, wie ernstlich Christian VI. sich für seine ausländischen Fachkräfte bei seinen Behörden in Norwegen einsetzt. / Quelle s. Nr. 065

067

Festung und Stadt Aggershuus z. Zt. v. Langens. Aggershuus ist eine der Keimzellen der Hauptstadt Norwegens, die heute Oslo, davor Kristiania hieß. Im noch jetzt erhaltenen Hauptgebäude der Festung war die Residenz des dänischen Statthalters. Über Aggershuus reist v. Langen mit seinen Mitarbeitern nach Kongsberg. / Gemälde von Mit-

ter Lund nach Originalstich in der Universitätsbibliothek  
Oslo, Foto Riksantikvaren Oslo

068

Reskript Christian VI. an die Forstmeister v. Langen vom 29. März 1738. Schon am 6. August 1737 hatte Christian VI. auf den ersten Bericht der beiden v. Langen Anordnungen hinsichtlich der Berücksichtigung und Beschreibung Norwegens verfügt. Dieses Reskript, Antwort auf einen weiteren zwischenzeitlichen Bericht, trifft noch ausstehende Anordnungen über Grenzregulierung, Einhegung und Versteinung, sagt auch für jeweils 8 Monate im Jahr einen Unteroffizier und zwanzig Mann als Hilfe für Aufnahme und topographisch-statistische Beschreibung zu. Der größte Teil befaßt sich aber mit der technischen Verarbeitung (Sägenherstellung, Anlage von Sägemühlen, Werkzeugproduktion) und den Nebenprodukten Teer, Terpentinöl, Pottasche und dem Kohlholz, das für die Erzhöfen unentbehrlich ist. Versuche mit maschinellen Einrichtungen sind anzustellen und darüber Berichte einzureichen. Sogar die Mutung auf Schwefel und Salpeter und die Erprobung von Wacholderdestillaten stehen auf dem Auftragskatalog. /Xerokopie Riksarkivet Oslo, Rentekamm. Real. ordnet. av. Skov- og Sag-Vasen, pk. 5b , 1737 - 1768

069

Auszugsweise Übertragung des Textes von Nr. 068

070

Königliche Resolution, das Holzfällen in den Vogteien Eger, Sandverd und Numedal betreffend, vom 18. Nov. 1738. Auf Antrag der Brüder v. Langen gibt Christian VI. bekannt : Einteilung der Forstflächen in 60, 80, 100 oder 180 Teile, von denen jährlich auf Anweisung der Forstkommision ein Teil abgetrieben werden soll. /Xerokopie Riksarkivet Oslo, General-Forstamtet C 1 pag. 37 - 41 , Det aeldre General-Forstamtet, Sessionsprotocoll 1739 - 1743

071

Auszugsweise Übertragung des Textes von Nr. 070

072

Instruktion für das Generalforstamt in Norwegen vom 9. April 1739. Die in deutsch abgefaßte Dienstanweisung zählt in 13 Paragraphen die Obliegenheiten auf, die von der Verfolgung des Forstfrevels über Pflege und Förderung des Waldbestandes, rationelle Aufarbeitung des Holzes, den Gebühreneinzug bis zum Termin der Pflichtsitzungen 8 Tage nach Johanni und 1. Dezember reichen. Sitz des Generalforstamtes ist die Bergstadt Kongsberg. Dienstlich untersteht es der Rentkammer, nur in dringenden Sachen ist der unmittelbare Verkehr mit dem König gestattet. v. Langen bedient sich aber auch des Grafen von Wernigerode als Mittelsmannes. /Xerokopie Riksarkivet Oslo, Generalforstamtet C 1 pag. 3 - 10 , Det aeldre Forstamtet, Sessionsprotocoll 1739 - 1743

073

Auszugsweise Übertragung des Textes von Nr. 072

074

Plakat zur Errichtung des Generalforstamtes in Norwegen vom 17. April 1739. Die "öffentliche Geburtsanzeige" des Generalforstamtes gibt Sitz, Sitzungstermine, Schriftverkehr mit dem

Amt und dessen Rechtsverhältnisse bekannt./Xerokopie Riksarkivet Oslo,Kong Christian den Siettes Forordninger fra 1739 til 1740

075

Auszugsweise Übertragung des Textes von Nr.074

076

Bestallung der Brüder v.Langen zu Hofjägermeistern vom 24.April 1739.

Über die Bestandsaufnahme und Kartierungsarbeit der Forstkommission hatte sich Christian VI.laufend unterrichten lassen.Offen - sichtlich mit dem Ziel ,mit der Gründung des Generalforstamtes den schwierigen Auftrag der deutschen Forstleute zu erleichtern, in gleicher Richtung wirkend und ihnen den ausdrücklichen Auftrag aus königlicher Hand sichtbar mit auf den Weg gebend,bestallt er die Brüder zu Hofjägermeistern./Xerokopie Rigsarkivet København, Rentekamm.norsk.afd.nr.53,26,pag.449 og 450

077

Auszugsweise Übertragung des Textes von Nr.076

078

Bestallungsprotokoll der Brüder v.Langen zu Hofjägermeistern.

Kurzauszug mit Angabe der Besoldung : Johann Georg v.Langen erhält jährlich 1 200 Rtl und Franz Philipp 800 Rtl solange sie Hofjägermeister sind./Xerokopie Riksarkivet Oslo,Manus.94 fol.Rentekammerets Bestallingsprot.2,1730 - 1744 (Abschrift v.Original im Reichsarchiv Kopenhagen)

080

Ernennung der Brüder v.Langen zu Kommittierten des Generalforstamtes vom 24.April 1739.

Die ersten Seiten des ersten Protokollbuches des Generalforstamtes beginnen mit der Eröffnungssitzung im Königlichen Amtshaus zu Kongsberg.Sie enthalten die Berufung der Beauftragten : Joh.Georg v.Langen als erster Kommittierter und Vorsitzender,Franz Philipp v.Langen als zweiter,ferner haben Sitz und Stimme Joachim Andreas Stückenbrock,Berghauptmann zu Kongsberg,Heinrich Weichardt,Kanzeleirat, und Thomas Duval,Oberbergamtsassessor zu Kongsberg.Zum Forstamts- und Kommissions - schreiber wird Bernhardt August Trabert eingesetzt.Solange,bis er hinreichend dänisch gelernt hat,versieht Albert Vogelsang, Bergsekretär zu Kongsberg,den Interimsdienst./Xerokopie Riksarkivet Oslo,General-Forstamtet C 1 ,pag. 1-3 , Det aeldre Forstamtet,Sessionsprotocoll 1739-1743

081

Übertragung des Textes von Nr.080

082

Forstverordnung vom 8.März 1740.Mehrere Ordnungen lösten einander ab.Die noch aus der Zeit der Forstkommission stammende,vom 18.Nov.1738 datierende Resolution,ließ viele Fragen offen.Es folgte ein Projekt zu einer Forstordnung.Diese neue Ordnung vom 8.3.1740 macht die Abtriebszeit vom Alter der Bestände abhängig. Vom 26.2.1744 stammt die letzte Forstordnung.Die Sitzung am 7. Juni 1746 beschloß die Tätigkeit des Generalforstamtes.Nach dem Tode Christian VI.am 6.8.1746 war sein Nachfolger an einer Fortführung nicht interessiert./Xerokopie Riksarkivet Oslo

083

Auszugsweise Übertragung des Textes von Nr.082

084

Gedenkstein für die Mitglieder des Generalforstamtes in Norwegen (Elverum). Das Denkmal errichtete das Norwegische Forstdirektorium und das Direktorium der Staatlichen Wälder 1969 auf dem Gelände des Norwegischen Forstmuseums, 180 km nordostwärts von Oslo./Foto Norsk Skogbruksmuseum Elverum

085

Aufstellung der Mitglieder des Generalforstamtes nach dem Text von Nr.084

086

Verteilung der Mitglieder des Generalforstamtes auf die Stifte und Ämter Norwegens. Der auf dem Denkmal angebrachten Namensliste liegt eine Aufstellung über die in Norwegen allergnädigst bestellten Forstbedienten, in welchen Distrikt diese eingewiesen und an welchem Orte sie sich aufhalten, zugrunde, die am 10. Mai 1746 auf Anordnung vom Forstamtsschreiber B.A.Trabert in Kongsberg verfertigt wurde.

087

Karte von Norwegen mit Eintragung der Standorte der Mitglieder des Generalforstamtes.

088

Die Holzverbrauchenden Betriebe in Norwegen, die der Regie des Generalforstamtes unterstehen. Aufstellung nach einem Bericht der Brüder v.Langen vom 5.Jan.1742./Abdruck in : Zeitschrift d. Harzvereins f. Gesch.u. Altertumskunde, 7. Jg. 1874, S.204

089

Karte des Stiftes Aggershuus und Christianssand. Der in der Legende genannte Beginn der Kartierung, der 6. Aug. 1737, zeigt, daß gleich nach dem Eintreffen der deutschen Forstleute in Norwegen mit der Vermessung und Zeichnung begonnen wurde. Die Karte ist nicht signiert, die wesentliche Autorenschaft scheint aber bei Franz Philipp v.Langen zu liegen. An der Nordspitze der zweiten Bucht von Westen her sind die Ursprungssiedlungen von Oslo noch getrennt : Aggershuus, Christiania, Opslo. Figuren und die übrige Vignettenstaffage, ein Blick auf ein Tal, das in eine Bucht ausläuft, weist mit Schiffs- und Bergbau auf den Charakter dieser Karten hin : Übersichts- und Arbeitskarten für die Planung der künftigen Wirtschaft des Landes./Fotokopie Norges Geografiske Oppmåling Oslo A I 58

090

Ausschnitt einer Karte aus der Zeit des Generalforstamtes mit dem Gebiet längs der schwedischen Grenze zwischen den Kupferbergwerken von Røros und Elverum./Fotokopie Norges Geografiske Oppmåling Oslo A I 60

091

Ausschnitt aus einer Karte aus der Zeit des Generalforstamtes: Sør - Trøndlag, Møre, Romsdal./Fotokopie Norges Geografiske Oppmåling Oslo A XVI 6

092

Wappen der Stadt Kongsberg./Abdruck in : Deutsche Monatshefte in Norwegen, 5. Jg. 1944, S.16



093

Deutsche Erinnerungstafel an der Kirche von Kongsberg.1623 gründeten deutsche Bergleute aus dem Harz die Silberstadt und nannten sie zu Ehren des dänischen Königs Christian IV., der selber die Lage der neuen Siedlung bestimmt hatte, "Königsberg", ein Name, der später übersetzt wurde./Abdruck in : s.Nr.092

094

Geometrischer Grundriß über die Königl.Bergstadt Kongsberg nebst denen zu diesem Bergwerk gegenwärtig gehörigen Gruben und Schürfen, wie auch ein Teil der zu dessen Zirkumferenz untergelegten Wäldern, nach ihrer wirklichen Größe, samt Felder und Wiesen und unbewachsenen Gefilden, wobei zugleich angezeigt, an welchen Orten und in welchen Etendue seit der Zeit, da das Generalforstamt die Inspektion gehabt, die Wälder jährlich nach gewissen Teilen abgetrieben und vom Alten Holz gereinigt worden, verfertigt Kongsberg, den 18. Juli 1746 von F(ranz) P(hilipp) v. Langen. Gegenüber den ca. 20 Jahre älteren Karten des Fürstentums Blankenburg zeigt die Zeichnung hier bereits eine Geländewiedergabe, die auf den heutigen Gebrauch, Höhen in Schichtlinien wiederzugeben, hinweist./Fotokopie Archiv des ehem. Silberbergwerks Kongsberg, Abtl. VIII Nr. 28 durch Bergmesteren i Østlandske Bergdistrikt Oslo

095

Ansicht von Kongsberg vom Ostufer des Numedålslagen aus. Diese Federzeichnung, datiert 18. 8. (18)55, ist die älteste erhaltene Gesamtansicht Kongsbergs. Links am Hang die erst nach v. Langens Zeit erbaute Rokokokirche. In der Bildmitte die Königliche Münze neben der Schmelzhütte. Das Silber bestimmte bis in das 19. Jahrhundert das Schicksal Kongsbergs./Foto Archiv des ehem. Silberbergwerks Kongsberg durch Bergmesteren i Østlandske Bergdistrikt Oslo

096

Floßplätze am Numedålslagen in Kongsberg. Sie weisen auf die zentrale Bedeutung des Holzes hin, das für die Silberschmelze unentbehrlich war. Zeichnung aus gleicher Zeit und von gleicher Hand, Quelle s. Nr. 095

097

Lagekarte von Kongsberg. In den Bergen westlich der Stadt liegen die heute außer Betrieb gesetzten Silbergruben, die fast alle deutsche Namen führen, weil deutsche Bergleute sie abteuften. /Touristkontor Kongsberg

098

Stadtplan von Kongsberg. Die rot markierten Straßen halten in ihren Namen die Erinnerung an die deutschen Bergbaufachkräfte des 17. und 18. Jahrhunderts wach. /Touristkontor Kongsberg

099

Kongsberg, Blick durch die Kirchstraße auf die alte Kirche. /Foto Touristkontor Kongsberg

100

Kongsberg, Blick auf die Kirche über die Anlagen am Fluß. /Foto Touristkontor Kongsberg

101

Kongsberg, Bergmannsdenkmal oberhalb der Stadt. /Postkarte

## Abteilung IV

Die Jahre der Vollendung von 1745 bis 1763 : Leiter der Forsten im Herzogtum Braunschweig

Besitzt v.Langens nach seiner Rückkehr aus Norwegen durch seine dienstliche Stellung als Hofjägermeister des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg schon eine zentrale Position im Wirtschaftsgefüge des kleinen Staates,weil der Wald immer noch der bedeutendste Energielieferant bleibt,so stellt ihn der ergiebige Brennholzanfall,den die Forstumstellung im Weserdistrikt hervorruft vor die Lösung von Aufgaben,die mit den modernen Fachworten "Landesplanung" und "Raumordnung" bezeichnet werden müssen. Auch wenn sein Herzog bei manchen negativen Zügen dieser Herrscherpersönlichkeit des späteren Absolutismus ein erfolgreicher Verfechter der Grundsätze des Merkantilismus war und sicher von dem leitenden Minister bedeutende Anregungen zum Aufleben der Wirtschaft des Landes und des Wohlergehens seiner Einwohner gegeben wurden,haben wir in Johann Georg v.Langens den begabten Mann zu sehen,der für den späteren Kreis Holzminden den Grund zu einer ersten bedeutenderen Industrialisierung im Rahmen einer umfassenderen Raumplanung legte.

102

Schloß Wernigerode (Bezirk Magdeburg / DDR) - Alte Anlage -  
Die Residenz der Grafen von Stolberg-Wernigerode besuchte v. Langen 1744 anlässlich einer Bereisung der Grafschaft, zu der ihn der Graf gebeten hatte, um bei der Gewinnung und Aufbereitung der dortigen Torfvorkommen fachmännische Hilfe zu leisten. v.Langens hat sich, offenbar angeregt durch die Ausführungen in der "Sylvicultura" des H.C.v.Carlowitz (s.Nr.040) schon in seiner Blankenburger Zeit mit derartigen Projekten befaßt. Der verkotte Torf soll die leidige Kohlholzlücke schließen helfen. Dem Grafen Christian Ernst, der sich inzwischen aus dem aktiven dänischen Dienst zurückgezogen hat, bleibt v.Langens Zeit seines Lebens in treuer Anhänglichkeit verbunden. Ihm trägt wohl v.Langens mit dieser Hilfe eine Dankeschuld für des Grafen Vermittlung des Dienstes in Norwegen ab, zugleich vertritt er den begabten Forstmann der Grafschaft Wernigerode, seinen Schüler Hans-Dieter v.Zanthier, der erst zwei Jahre später aus Norwegen heimkehrt, wo er zum Team des Generalforstamtes gehörte. /Druck nach einem Gemälde im Heimatmuseum Wernigerode

103

Torftrocknungshalle und Torfverkohlungsöfen. Nach seiner Heimkehr aus Norwegen führt Oberjägermeister v.Zanthier die Versuche v.Langens fort, diese Anlagen hat er nach seinen Angaben entworfen. /Abdruck in : Klages, H., Entwicklung der Kulturlandschaft im ehem.Fürstentum Blankenburg, Bad Godesberg 1968, Bild 11 u.12

## Abteilung IV/A

### Die Forstwirtschaft im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig

Johann Georg v. Langens Einrichtungen der Forsten führen in diesem Gebiet zum ersten Mal zu festen linearen Waldflächen. In den Hauptteilen, den Forsten, respektiert er im allgemeinen noch die alten Hudegrenzen. Die Unterabteilungen, die Heie oder Hauungen entsprechen in ihrer Anzahl 50 der in Aussicht genommenen 50jährigen Umtriebszeit einer Forst. Im inneren Forstwesen erstrebt er einen rein mittelwaldartigen Betrieb, den er mit Durchforstungen zu verbessern trachtet. Später näherte sich der Betrieb freilich der Hochwaldform. Um den bösen Folgen des Raubbaus zu begegnen, richtet er sein ganzes Bestreben darauf, durch Säen und Pflanzen, wobei er dem Pflanzen den Vorzug gibt, neue, verjüngte Bestände aufzubauen. Das geschieht in besonderen "Plantagen".

Seine Bemühungen um Bodenverbesserung und Unkrautverhütung führen zum Waldfeldbau, der zugleich den Wert der Forsten erhöhen soll. Auf dem Umweg über den Zwischenfruchtbau im Wald wird die Kartoffel auf den braunschweigischen Feldern heimisch. Eine laufend vervollständigte Forstbeschreibung gibt endlich die Möglichkeit, bei der Planung der Brenn- und Kohlholzmengen für die Betriebe und Manufakturen, von tatsächlichen Masseninhalten der Forsten auszugehen. Schließlich wird durch das Einsetzen einer Forstaufsicht in festen Forsthäusern der Bestand und der weitere Fortschritt der Waldwirtschaft gesichert.

104

Johann Georg v. Langen als Schachfigur. Es entbehrt nicht der Ironie, den weitgereisten v. Langen im Schachspiel als Läufer einzusetzen. Jagdtasche und Hirschfänger weisen ihn als Jäger aus. Von seinen guten Schießleistungen soll im Solling noch zwei Generationen später erzählt worden sein, er habe auf 50 Schritt mit Sicherheit ein Hühnerei getroffen. / Fürstenberger Porzellan

105

Schattenriß v. Langens. / nach Nr. 104 auf Porzellanteller

106

Die v. Langenschen Forsteinrichtungen im Weserdistrikt/Übersicht der Verkartung, zugleich Bestand der im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel aufbewahrten Karten der Vermessung 1745/46

107

Die v. Langenschen Forsteinrichtungen im Weserdistrikt 1745/46. Übersicht an Hand von : Tacke, E., Entwicklung der Landschaft im Solling, Oldenburg (oldbg.) 1943, S. 114 ff

108

Forstabschätzungen im Forst Holzminden für je 10 Jahre. /  
Statistische Angaben aus den v.Langenschen Forsteinrichtungen  
1745/46, Holzmindener Forst, Generelle Nmerkungen. Abdruck in:  
s.Nr.107, S.120

109

Übertragen der Interimsaufsicht über die Forsten im Weserdi-  
strikt an Hofjägermeister v.Langen zum 29.Sept.1745. Nach  
einer Unterbrechung von acht und einem Vierteljahr kehrt da-  
mit v.Langen mit festem Auftrag in braunschweigische Dienste  
zurück./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 4 Alt Fb 10 I  
Nr.98

110

Übertragung des Textes von Nr.109

111

Geometrischer Grundriß derer Hochfürstlichen Braunschweigisch  
-Lüneburgischen an den Weser- und Leineflüssen belegenen Lan-  
den. Karte des Weserdistriktes, aufgenommen 1745/46 von J.F.  
Hintzmann auf Befehl des Herzogs Carl unter Direktion des Hof-  
jägermeisters v.Langens. Wald- und Baumsignaturen, Orte und Häu-  
sergruppen in Grundrißdarstellung./Fotokopie Staatsarchiv Wol-  
fenbüttel K 5975

112

Geometrischer Grundriß ... usw. s.Nr.111. Südwestecke der Karte  
von 1745/46, kopiert, von I.A.Grotian. Wald- und Flächenkolorit,  
perspektivische Darstellung von Häusergruppen.  
v.Langen muß für die 12 Jäger, die in den Weserforsten vermessen,  
die 3 000 Rtl Gehalt zunächst privat verauslagen./Fotokopie  
Staatsarchiv Wolfenbüttel K 7651

113

Übersichtskarte vom Forstamtsbezirk Boffzen 1964./Karte des  
Niedersächsischen Forsteinrichtungs- und vermessungsamtes  
Braunschweig-Riddagshausen

114

Erlaß Herzog Carl I., den Anbau von Kartoffeln im Forstort  
Brandhai bei Braunlage betreffend, vom 3.Nov.1747./Fotokopie  
Staatsarchiv Wolfenbüttel 3 Blg 747

115

Übertragung des Textes von Nr.114

116

Joh.Georg v.Langens über die bisher nicht bekannte Kartoffel.  
/Auszug aus einem Bericht vom 5.5.1748, Abschrift aus Staats-  
archiv Wolfenbüttel Bl 3/3 345

117

Über die Einführung der Kartoffel im Braunschweigischen. Ab-  
schrift aus : Klages, H., Entwicklung der Kulturlandschaft im  
ehem.Fürstentum Blankenburg, Bad Godesberg 1968, S.189 Fußnote

118

Das sog.Kartoffeldenkmal im Forstort Brandhai. Die Einführung  
der Kartoffel durch v.Langens wurde bisher meist zu vordergrün-

dig gesehen. Hans Klages stellt in "Entwicklung der Kulturlandschaft im ehem. Fürstentum Blankenburg", S. 188 erstmals die Zusammenhänge klar: v. Langen wollte, mit dem Kartoffelanbau erreichen:

1. einen geeigneten Zwischenfruchtanbau für die Vorbereitung von Forstbrachen, damit Gras und Farn die Pflänzlinge nicht ersticken;
2. eine Frucht anbauen, die nach seiner Ansicht wegen des Ertrages und Preises sich als Volksnahrungsmittel anbot;
3. eine Frucht ernten, deren Frucht sich mit Hefe vergären und dessen Gärdestillat sich verkaufen ließ ("Kartoffelschnaps").

Für alle drei Gesichtspunkte empfahl sich die Gegend von Braunlage. /Foto Kiesewetter, Braunlage/Harz

119

Aufschrift des Kartoffeldenkmals im Forstort Brandhai. Hier sind 1748 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht. Der Name "Kartoffelhecke" erinnert noch daran. 1885. /Abdruck in :s. Nr. 117

120

Untertänigste Anzeige des Oberjägermeisters v. Langen, wie er die Kultivierung der Weserforsten bei Antritt seiner Dienste vorgefunden, vom 30. Dez. 1755. In die zu seiner Zeit unter den Fachleuten mit großem Eifer betriebenen Diskussion über die Methoden der Aufforstung greift v. Langen mit dieser Anzeige über das Säen und Pflanzen ein und vertritt mit allen ihm aus vielen Versuchen erwachsenen Erfahrungen den Standpunkt der Anzucht in Pflanzgärten und entscheidet sich damit für ein Verfahren, das bis heute angewendet wird. Die Widerstände, die sich ihm entgegenstellen, liegen in den bedeutend höheren Kosten, welche die fürstliche Kasse und die meisten von ihr abhängigen Forstleute veranlassen, sich für die natürliche Verjüngung einzusetzen. /Abschrift aus: Verhandlungen des Hils-Solling-Forstvereins, Jg. 1861, S. 25 ff.

121

Antwortschreiben (Kopie) des dänischen Oberjägermeisters v. Gram an v. Langen, wegen Abnahme von Schiffsholz, das aus der Boffzer Forst bis Vegesack auf der Weser verflößt und von dort nach Ekernförde verfrachtet werden soll, vom 17. Aug. 1762. /Xerokopie Rigsarkivet København, Rtk. 3323, 27, Deutsches Oberjäger-Meister-Protocol pro 1762

121 a

Übertragung des Textes von Nr. 121

## Abteilung IV/B

Die Verkehrswege im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig

Die Bedingtheiten eines Industriestandortes waren offenbar v. Langen aus seiner Praxis in Norwegen schon 200 Jahre früher vertraut, ehe sie in der Literatur der Industriegeographie exakt formuliert wurden. Es sind dies : die Abhängigkeit vom Rohstoff, von der Energie, dem Vorhandensein von Arbeitskräften und dem Anschluß an ein günstiges Verkehrsnetz.

Durch die Schneisen der Forsteinteilung war schon ein guter Ab-

transport des Holzes in jeder gewünschten Richtung sichergestellt. Jetzt galt es aber auch die wichtigen Waldgebiete, mit Vorrang den Solling, an die öffentlichen Straßen anzuschließen. Die sog. v. Langen-Alleen im Solling sind diesem Zweck zugeordnet.

Der wesentliche Teil der überkommenen Straßenführung im Weserdistrikt bestand aus einem nach Südosten offenen Trapez. In Nord-Süd-Richtung war der Weserdistrikt nur durch die Weser im Westen und den Straßenzug entlang der Ithbörde im Osten durchgängig. Der südliche Zweig des Hellweges stieß über die Weser stumpf auf Holzminnen und den Solling auf. v. Langens erstes Straßenbauunternehmen, die Verlängerung der Merxhäuser Straße in direkter Richtung durch den Solling hindurch ist als Maßnahme zu verstehen, den verkehrstechnisch äußerst ungünstigen Querriegel, den dieses Waldgebiet darstellt, auf kürzestem Wege zu durchstoßen.

Der siebenjährige Krieg stoppt das Straßenbauprogramm, das sich v. Langen vorgenommen hatte.

122

Eingabe v. Langens, die Verlängerung der Merxhäuser Straße betreffend, vom 20. Nov. 1745. / Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt Fb. 13 Nr. 234

123

Übertragung des Textes von Nr. 122

124

Konzept des Erlasses des Herzogs Carl I., die Merxhäuser Straße in der vorgesehenen Weise auszubauen, vom 2. Dez. 1745. / Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt Fb. 13 Nr. 234

125

Übertragung des Textes von Nr. 124

126

Aufstellung aller Land- und Heerstraßen im Weserdistrikt, vom 8. Okt. 1751. / Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt Fb. 13 Nr. 234

127

Zusammenfassung des Textes von Nr. 126 in einer Liste

128

Karte der Straßen im Weserdistrikt nach Nr. 126

129

Eingabe v. Langens, die Verbesserung der Wege im Weserdistrikt betreffend, vom 25. Febr. 1757. / Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt Fb. 13 Nr. 234

130

Übertragung des Textes von Nr. 129

131

Merxhäuser Straße.Das Straßenbauprojekt Merxhäuser Straße war bereits am Ende des 1.Viertels des vorigen Jahrhunderts durch die feste Holzmindener Chaussee überholt.Heute ist die auch Einbekker Straße benannte Wegeföhrung über die Försterei Schießhaus nur noch eine Erinnerung und eine gute Wandergelegenheit./Foto W. Hebbel,Boffzen

132

Holzmindener oder Neuhäuser Allee/Foto s.Nr.131

133

Fürstenberger Allee /Foto s.Nr.131

134

Lüchtringer Allee /Foto s.Nr.131

Mit Ausnahme der Neuhäuser Allee sind alle Wegeanlagen v.Langens heute nur noch Forst- und Wanderwege,einige bei guter Witterung auch als Fahrwege für forstliche Zwecke brauchbar.Daß v.Langens sie seit der Mitte des 18.Jahrhunderts mit Eichen besäumen ließ, macht sie noch heute kenntlich.

135

Lastverkehr auf einer Landstraße.Obschon man die Mitte der Heerstraßen erhöhte,damit das Regen- und Schmelzwasser abfließen konnte - Seitengräben dienten der Entwässerung - fehlte jeder Unterbau : Auf das einplanierte Erdreich wurde Kleinschotter oder Kies ausgebreitet.Da Walzen fehlten,blieb das Verdichten der Straßendecke den Fahrzeugen überlassen.Das gelang natürlich nur sehr unvollkommen.Bei längerem Regen lagen in voller Straßenbreite die tiefen,wassergefüllten Wagengeleise dicht beieinander.Meist wichen dann die Fahrzeuge seitlich aus,um nicht im Morast hoffnungslos stecken zu bleiben./Kopie aus : Carte itineraire par le Pays de l'Electorat de Saxe , 1752

#### Abteilung IV/C

Die Manufakturen und Fabriken im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig

Von den fünf bedeutenderen Betrieben :Holzminden und Delligsen als Eisenhütten,Schorborn und Grünenplan als Glashütten und Fürstenberg als Porzellanmanufaktur,ist nur Fürstenberg eine völlige Neugründung,Grünenplan eine Umgründung zur Spiegelglashütte. Abgesehen von den großen Startschwierigkeiten Fürstenbergs ist für die bereits bestehenden Fabriken mit der Übernahme der Regie durch v.Langens ein Aufschwung nachzuweisen.Eine der Gründe für die bessere Prosperität ist in dem rationellen Plangefüge zu suchen,das die Betriebe in den Zusammenhang mit der Forstwirtschaft stellt.So gehört Fürstenberg zum südlichen,Holzminden zum nordwestlichen,Schorborn zum ostwärtigen Teil des Sollings,Grünenplan zum nordwestlichen,Delligsen zum südostwärtigen

gen Teil des Hils.Aus dieser Zuteilung wird die Wahl Fürstenbergs zum Standort der neuen Porzellanmanufaktur verständlich : der südwestliche Teil des Verkehrsstrapezes war unbesetzt,der entsprechende Teil des Sollings hatte keinen Holzverbraucher.

136

Karte mit den Manufakturen und Fabriken,deren Gründung oder Aufblühen auf v.Langen zurückzuführen ist

137

Eisenhütte Holzminden (Übersichtsschema).Sie gehörte zu den Unternehmungen, die ihre Existenz v.Langen verdanken.Ihre Planung kann nicht von großen Hoffnungen begleitet gewesen sein,denn der Besatz an Eisenhütten war im Herzogtum Braunschweig keineswegs gering. Holzminden bildete mit der Wilhelmshütte in Bornum sowie der Karlshütte in Delligsen ein Verbunddreieck.Wie der Komplex der Unterharzer Eisenhütten unterstanden sie der Fürstlichen Berg- und Hüttenadministration.Heute steht auf der gleichen Stelle die "Bauschule",die drei Stauteiche aber,deren Wasserenergie die Gebläse und Hammerwerke antrieb,sind heute Mittelpunkt der städtischen Parkanlagen./Angaben nach: Heisterhagen,das braunschweigische Berg- u.Hüttenwesen unter Herzog Carl I.,1735-1780,Diss.pol.Frankfurt 1934

138

Plan von Holzminden aus der Flurkarte von Georg Christian Geitel,1764,jedoch mit dem Eintrag der modernen Straßennamen.Rechts unten ist der Grundriß der Eisenhütte zu erkennen.Diese hatte zu der Zeit den Krisenpunkt des siebenjährigen Krieges überstanden und hielt sich noch bis 1840,bestand also nicht ganz 100 Jahre /Fotokopie aus:Steinacker,K.Bau- u.Kunstdenkmäler des Kreises Holzminden,Wolfenbüttel 1907,S.60

139

Holzmindener Wochenblatt 1.Jg.1787,9.Stck. Darin wird die Stahl- und Eisenfabrik noch "Grundgebäude des Wohls der Untertanen" genannt.v.Langen,als den Förderer,verschweigt das Blatt.Er war zu der Zeit schon 11 Jahre tot,sicher auch im Bewußtsein der Öffentlichkeit./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel,Bibl.Zk.1.Jg.1787

140

Holzkohlenhochofen,1761. Der Ofen wird vom rückwärts gelegenen Schuppen aus im Wechsel mit Erz,mit Kohlholz und Zuschlägen über die Gicht beschickt.Das Wasserrad treibt das Gebläse.Vorn rechts ist der Abstich zu sehen.Die Hüttenarbeiter im Vordergrund transportieren und wiegen die Rohgußstangen./Foto Deutsches Museum, München

141

Carlshütte Delligsen (Übersichtsschema).Sie bestand bereits bei der Rückkehr v.Langens aus Norwegen.1734 hatte der Herzog ältere Kleinbetriebe zu diesem größeren Unternehmen zusammengezogen.1736 wurde der erste Hochofen angeblasen.Die Hütte stand in bester Blüte,als sie ab 1745 in den Verantwortungsbereich v.Langens kam.Sie hat sich von allen braunschweigischen Hütten am längsten gehalten/Quelle s.Nr.137



142

Glashütte Schorborn (Übersichtsschema). Der immer bedrückendere Holzangel setzte dem Leben der Wanderglashütten ein Ende. Die 1728 gegründete Hellentaler Glashütte wurde 1745 nach Schorborn verlegt, wo sie bis 1756 der Regie v. Langens unterstand. / Angaben nach Tacke, E., Entwicklung der Landschaft im Solling, Oldenburg 1943 u. Quelle bei Nr. 137

143

Glasbläserei um 1772. Eine Glashütte im Walde zeigt diese französische Darstellung, in der Flaschen geblasen werden. Die wenigen Holzknüppel, mit denen der Arbeiter im Vordergrund den Brand des Glasofens unterhält, täuscht darüber hinweg, daß solche Glashütten wahre Holzfresser waren. / Foto Deutsches Museum München

144

Spiegelglashütte Grünenplan (Übersichtsschema). Was 1749 als eine der ausgeprägtesten Industrie Gründungen v. Langens entstand, ist heute eines der modernsten Unternehmen seiner Art und von unbestrittener Weltgeltung. / Quellen s. Nr. 142

145

Reskript, die Übergabe der alten an die neue Glashütte betreffend, vom 11. März 1744. / Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 16 Alt IV Nr. 4

146

Übertragung des Textes von Nr. 145

147

Reskript, die Übernahme der Verwaltung der Glashütte durch v. Langen betreffend, vom 17. Okt. 1748. / Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 16 Alt IV Nr. 10

148

Übertragung des Textes von Nr. 147

#### Abteilung IV/D

Die Siedlungen im Weserdistrikt des Herzogtums Braunschweig

Das merkantilistische Zeitalter sieht in einer großen Bevölkerungszahl, die einen Zuwachs des Produktionsvolumens für den Export verspricht, einen echten Besitz. v. Langen teilt diese Auffassung und zieht aus den Gegenden, zu denen er persönlich Beziehungen hat, Menschen ins Land, achtet aber stets darauf, daß es sich um Fachkräfte handelt. Das bringt u. a. in Fürstenberg, besonders aber in Grünenplan neue Ortsanlagen für Facharbeiter. In dem Maße, wie der Wald zur Forst umgewandelt wird, siedeln neue Bewohner an seinem Rande oder in den Tälern. Die Wohnhäuser an der Holtenser Hütte und die neuen Anbauer im Hellental zählen dazu. Von allen Bestrebungen v. Langens hat keine so sehr Nachfolger gefunden, wie die Besiedlung des Landes.

149

Grundriß von Holzminden vom 12.Aug.1744. Die Stadt ist noch an keiner Stelle über den Ring der Stadtmauer hinausgewachsen und zwischen den geschlossenen Gebäudekomplexen liegen noch viele unbebaute Grundstücke./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel K 1135

150

Bebauungsplan für Holzminden vom Januar 1748. v.Langens wollte aus Holzminden eine ansehnliche und mit schönen Gebäuden versehene Stadt werden lassen.Als Mittel zur Verfügung gestellt wurden, da gelang es, die größten Lücken zu schließen und bestehende Häuser zu renovieren.Der erste Übergriff über die Mauer,nach dem Auffüllen des Stadtkerns,ließ die Straße am Allersheimischen Tor entstehen,dem Herzog zu Ehren "Carlstraße" genannt.Handwerkerker und Gewerbetreibende bauten sich hier an und begründeten mehrere aufblühende Wirtschaftsbetriebe./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt Fb. 12 Nr.266

150 a

Übertragung des Textes von Nr.150

151

Antrag v.Langens die Errichtung eines Gips-Kalkofens in der Nähe von Holzminden betreffend,vom Januar 1748./Quelle s.Nr.150

151 a

Übertragung des Textes von Nr.151

152 u. 152 a

Hausinschriften aus Holzminden,Grabenstraße, die auf die Bauförderung durch v.Langens hinweisen. Von den Bauten im Hauptort des Weserdistriktes, zu denen v.Langens den Anstoß gab,sind zwei in der Grabenstraße erhalten.Ihre Inschriften,von geschnitztem Spiralband umgeben,sprechen in ungelinker Reimform dem Initiator und seinem Herzog den tiefempfundenen Dank aus./Abdruck s.Nr. 138,a.a.O.S.76

153

Plan der Spiegelhütte und der dazugehörigen Arbeiterkolonie. Der Grundriß des "Neuen Anbaus am Grünen Plan" bietet ein gutes Beispiel für das Bestreben des Merkantilismus Siedlungen zu projektieren.Aus diesen regelmäßigen Anlagen spricht die Aufklärung und der Rationalismus der Zeit./Kopie aus : Tacke,E.,Der Landkreis Holzminden,Bremen-Horn 1951,S.108

154

Neuer Anbau am Grünen Plan,vom 30.Mai 1750. Konsequenz zeigt sich an diesem Vorhaben,wie Industrieplanung und -ausbau mit den sozialorganisatorischen Maßnahmen für die Arbeiter Hand in Hand gehen.Spiegelhütte und der Neue Anbau am Grünen Plan stellen in den landesplanerischen Maßnahmen J.G.v.Langens einen Höhepunkt dar./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt vorl Nr.11 100

154 a

Übertragung des Textes von Nr.154

155

Geometrischer Grundriß zum Neuen Anbau am Grünen Plan. Dieser Grundriß ist dem Antrag vom 30.Mai 1750 (Nr.154) als Anlage beigefügt.Er verhält sich zu Nr.153 wie das Projekt zur endgültigen

Ausführung.Zentral liegen in dem Plan die Kämpfe für Schule,Kirche und Kirchhof und Pfarre./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt vorl Nr.11 100

155 a

Übertragung des Textes von Nr.155

156

Arbeiterhäuser aus dem Neuen Anbau am Grünen Plan (1749-1783)  
Zwei Typen in Eichenholzfachwerk und Sollingsteinbedachung waren vorgesehen.Das größere Haus enthielt zwei Stuben,zwei Kammern,Küche,Diele und Keller,das kleinere Gebäude je eine Stube, Kammer und Küche,dazu Diele und Keller.Wenn auch die Entwürfe nicht von v.Langen stammen,so ist doch die Ausführung im Rahmen seines Projektes ein Beweis,wie sehr die Bauten seinen eigenen Vorstellungen entsprachen./Vergrößerung nach Tacke,E., Der Landkreis Holzminden,Bremen-Horn 1951,S.111

157

"v.Langen-Reihe" in Fürstenberg,erbaut 1749 bis 1759. Bestand bis 1747 Fürstenberg nur aus dem Schloß,dem Krug und dem Vorwerk (heute Domäne),so gab v.Langen mit Übernahme der Porzellanmanufaktur erst den Auftakt zu einer Ortsentwicklung.Die noch heute bewohnte "Lange Reihe" (so in Fürstenberg !) für 36 Familien eingerichtet,ist ein Massivbau,eingeschossig mit Mansardenstockwer und zweigeschossigen Eckbauten,ebenfalls mit Mansarden.Diese französische Bauform gefiel v.Langen ganz besonders./Foto W.Hebbel,Boffzen

158

Verordnung : Neuer Anbau auf dem Lande,vom 19.März 1753. Sie trägt zwar nicht die Unterschrift v.Langens,liegt aber ganz in der Richtung seiner erstrebten Entwicklung.Siedler sollten auf diese Weise für die Dörfer gewonnen werden,die Hilfskräfte für die Landwirtschaft stellen und besonders dem Leinewebergewerbe zum Aufschwung verhelfen sollten.Die Baustellen waren so auszusuchen,daß dabei ein kleiner Garten unterhalten werden konnte. Lastenfreiheit auf Lebenszeit und Bauholz oder 20 Reichstaler waren weitere Anreize für Ansiedlungswillige./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 40 Slg 7657

159

Der invalide Holzhauer Joh.Heinrich Warnecke in Hellental bittet um Gnadengehalt und Vorschuß zum Hausbau (8.April 1754). Mit diesem Bittgesuch,dessen Erledigung vom Herzog dem Hofjägermeister v.Langen zugeschrieben wurde,begann auch für Hellental mit neuem Anbau der Aufschwung.Einige Glashütten- und Forstarbeiter hatten sich schon vorher hier angesiedelt.Wenig später kamen ein Kaufmann und mehrere Handwerker hinzu.So wuchs Hellental auf etwa drei Dutzend Hausstellen an,zu denen Gartenland und Wiese von durchschnittlich zwei bis drei Morgen gehörten. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 2 Alt vorl Nr.11 104

#### Abteilung IV/E

Der Siebenjährige Krieg beendet v.Langens Wirksamkeit im Herzogtum Braunschweig

Den Machtzuwachs durch diesen Krieg bezahlt Preußen sehr teuer

mit einer bis an die äußerste Erschöpfung gehenden Anspannung der personellen, finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte. Braunschweig teilt als sehr naher preußischer Verbündeter dieses Schicksal. Ab 1757 durchstreifen gegnerische Truppen den Solling und suchen Fürstenberg heim. Das ist keine Zeit für die Realisierung von Zukunftsprojekten. Nach Kriegsende die vielen Schäden zu beheben ist vor - dringlichste Aufgabe. Kein Wunder, wenn im Schatten der harten Geschichtsfakten die bedeutendste Epoche im Schaffen v. Langens sehr lautlos zu Ende geht. Der Herzog will den 64jährigen in Pension schicken, dieser ist aber noch nicht willens, endgültig abzudanken. Er kehrt in dänische Dienste zurück, wo schon ab Herbst 1762 Ausschau nach Forstfachkräften von der Art v. Langens gehalten wurde.

161

Das große Staatssiegel des Königs von Preußen z. Zt. des Siebenjährigen Krieges (Friedrich II. von Preußen)

162

Das große Staatssiegel der Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (Maria Theresia von Habsburg)

Die Siegel der beiden großen Rivalen stehen stellvertretend für die Ereignisse des Krieges, in dem es für Preußen und seine Verbündeten um nicht weniger als um die Existenz ging./Abgüsse : Harasser & Überlah, Bayreuth

163

Ferdinand, Prinz (Herzog) von Braunschweig (1721 - 1792). Der Bruder des Herzogs Carl I. steht im Siebenjährigen Krieg als Oberbefehlshaber an der Spitze der preußischen Truppen. Durch seinen Erfolg bei Minden, am 1. Aug. 1759, klärt er die Lage soweit, daß die braunschweigischen Lande für den Rest des Krieges nicht mehr ernstlich bedroht werden./Preußische Tabaksdose um 1760

164

Zweipfünder Kugel aus dem Siebenjährigen Krieg./Fund aus der Gegend von Halberstadt

## Abteilung V

Die Jahre des Auskluges von 1763 bis 1776 : Leiter der Forsten von Nord-Seeland in Dänemark

Die Ausgangslage, die v. Langen 1763 in den Wäldern Seelands antrifft, ist der, die er 1745 im Solling und Hils angetroffen, nicht unähnlich. Er findet einen Bestand vor, der durch Weidgerechtsame und planlose Abholzung soweit geschädigt ist, daß von dort nicht einmal der königliche Hof in Kopenhagen hinreichend mit Brennholz beliefert

werden kann. In verständiger Zusammenarbeit mit dem wenig jüngeren v. Gram, dem dänischen Oberjägermeister, wertet v. Langen seine Erfahrungen im Weserdistrikt aus. Die beiden Forstmänner schaffen Waldungen, schaffen eine Forstbetriebsordnung, deren 200jähriges Jubiläum Dänemark 1964 voll Stolz feiert. Mit Recht wird v. Langen als einer der Väter der dänischen Forsten genannt.

Seine letzte beachtenswerte Schöpfung entspringt dem Wunsch, seine Gedanken an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Er gründet die erste Forstschule in Europa und hält an ihr noch selber Vorlesungen. Der Tod erlöst den 77jährigen von einem jahrelangen Krankenlager.

Erst in unseren Tagen beginnt man auch außerhalb der Forstfachkreise zu begreifen, daß Johann Georg v. Langen Leistungen vollbracht hat, die seiner Zeit weit voraufgingen.

165

Friedrich V., König von Dänemark und Norwegen. Geboren 1723, gestorben 1766, regiert von 1746 bis 1766 im Sinne des aufgeklärten Absolutismus. Nach einem kurzen kriegerischen Intermezzo mit Rußland, am Ende des Siebenjährigen Krieges beginnt unter ihm für Dänemark eine Zeit bedeutenden inneren Aufschwungs. Die Leibeigenschaft auf den Domänen wird endgültig aufgehoben, die Landwirtschaft, das Forstwesen, die Wissenschaften und die schönen Künste entfalten sich. Friedrich V. wird der Förderer des deutschen Dichters Klopstock, den er für einige Jahre als dänischen Legationsrat nach Kopenhagen beruft. Diese günstige Tendenz in Dänemark ermutigt v. Langen, in seine dortigen Dienste zurückzukehren in einem Zeitpunkt, als der Fortgang und Bestand seiner Arbeit im Herzogtum Braunschweig äußerst gefährdet ist. /Kupferstich nach Gemälde von C. G. Pilo. Foto mit freundlicher Genehmigung des Besitzers Sole Tourist-Hotel, Noresund-Krødsherad, durch Bergmesteren i Østlandske Bergdistrikt, Oslo

166

Carl Christian v. Gram, Hofjägermeister und Oberjägermeister für Seeland, Bornholm, Lolland und Falster, Geheimer Konferenzrat (1703 - 1780). Auf seinen Vorschlag hin wird v. Langen um Hilfe bemüht, einen geeigneten Forstmann nach Dänemark zu schicken. Als im Oktober 1763 J. G. v. Langen selber kommt, findet er in v. Gram nicht nur einen loyalen Vorgesetzten, sondern einen trefflichen Kollegen. Die "Gram - Langensche Forstordnung für die Königlichen Forsten in Nordseeland" 1763 - 1776 zeugt von dieser Zusammenarbeit. Nach dem Tode v. Langens versucht C. Chr. v. Gram das Erbe seines verdienten Mitarbeiters unbedingt zu halten, doch die Zeit steht dem entgegen. /Foto Nationalhistorisk Museum på Frederiksborg Slot, Film 881, Negativ 5343

167

C. Chr. v. Grams Bildnismedaillon an seinem Marmorsarkophag in der Hammel Kirche in Frysenborg /Foto Jagt- og Skovmuseum Hørsholm

46

Carl Christian v.Gram, Lithographie nach dem Gemälde in Schloß Frysenborg in Jütland /Foto Jagt- og Skovmuseum Hørsholm nach Lithographie von Chr.Lütken

Bericht des Oberjägermeisters v.Gram an König Friedrich V. von Dänemark, vom 28.Okt.1762 (Teilausschnitt). Nachdem v.Gram in diesem Bericht seinem König die traurige Lage der Forsten vorgestellt hat, bittet er um die Ermächtigung, mit dem Oberjägermeister v.Langen darüber korrespondieren zu dürfen, ob dieser nicht einen Forstfachmann schicken könne, der in der Lage sei, ihn bei den bevorstehenden Arbeiten wirksam zu unterstützen. Auf den danach folgenden Briefwechsel hin entschließt sich v.Langen bereits am 13.Nov.1762 selber zu kommen und damit der ihm in Aussicht gestellten Pensionierung zu entgehen. v.Gram kannte v.Langen und die Qualität seiner Arbeit aus dessen Tätigkeit in den norwegischen Forsten. /Xerokopie Rigsarkivet København, Rtk.Forst- og Skovvaesen 333 109 Nr.2

Übertragung des Textes von Nr.169

Johann Hartwig, Graf v.Bernstorff (1712 - 1772). Friedrich II. von Preußen nannte diesen Mann, der für den Aufstieg Dänemark sein möglichstes tat, das "Orakel Dänemarks". Unter seinem Wirken als Staatsminister und Geheimrat entstanden Fabriken und Manufakturen, hob sich der Handel merklich an. Zugleich galt v.Bernstorff als bedeutender Kenner und Förderer von Kunst und Wissenschaft. Der Gesellschaft der schönen Künste verschaffte er einen ansehnlichen Bestand. Er ist der Stifter der Landhausgesellschaft. Viele deutsche Gelehrte zog er nach Dänemark. Klopstock fand bei ihm gastliche Aufnahme. Das erste allgemeine Hospital und die erste Hebammenschule in Kopenhagen sind sein Werk. Seiner sozialen Einstellung entspricht es, daß er als Erster in Dänemark für die Aufhebung der Leibeigenschaft und Feudallasten eintritt, die Gemeinweiden und den Frondienst aufhebt.

Der Aufbau der Forstwirtschaft durch v.Langen und v.Gram sind ein Teil des großangelegten Werkes des Grafen v.Bernstorff. /Foto Nationalhistorisk Museum på Frederiksborg Slot, Hillerød, Negativ 5099 12/18

Adam Gottlob, Graf v.Moltke, Oberhofmarschall ( 1710 - 1792). Der vertraute Freund König Friedrich V., einer der ursprünglichen Besitzer der vier Palais, die in Kopenhagen heute die Amalienborg ausmachen, ist überaus wohlhabend und von hoher Kultur. Er gilt als einer der bedeutendsten Exponenten Dänemarks im 18. Jahrhundert. Seine Freundschaft mit Klopstock ist bekannt. Immer, wenn die Königlich Dänische Rentkammer die Ausgaben für das Forstwesen beschneiden will, macht v.Moltke seinen Einfluß geltend und vermittelt zwischen v.Langen und dem König. /Foto nationalhistorisk Museum på Frederiksborg Slot, Hillerød, Negativ 1046 13/18

Christian VII. , König von Dänemark und Norwegen. Geboren 1749, gestorben 1808, regierte er von 1766 bis 1772. Schon früh macht sich bei ihm eine geistige Verwirrung bemerkbar, sodaß sein deutscher Leibarzt Struensee die Regierungsgewalt an sich reißen kann.

Dessen gewaltsamer Sturz und Hinrichtung haben auf die Arbeit v.Langens insofern Auswirkungen,als das Durchführen der Gram-Langenschen Forstordnung angehalten wird.Freilich geschieht das zu einem Zeitpunkt,als v.Langens an seiner letzten Krankheit bettlägrig,von aller Aktivität endgültig ausgeschlossen bleibt./Kupferstich nach Gemälde von C.G.Pilo. Foto mit freundlicher Genehmigung des Besitzers,Sole Tourist -Hotel,Noresund-Krødsherad,durch Bergmesteren i Østlandske Bergdistrikt,Oslo

174

Das nordostwärtige Viertel von Seeland,unter der Direktion der Königl.Wissenschaftssozietät aufgenommen und gezeichnet von Caspar Wessel,1768. Die Waldflächen dieses Inselteiles sind das Gebiet der Gram-Langenschen Forsteinrichtungen 1763-1766. /Faksimiledruck aus : Laumann Jørgensen,E.u.Nielsen,P.Chr., Nordsjællands skove gennem 200 år, Kopenhagen 1964,Beilage

175

Plan der Kopenhagener,Friedrichsburger und Kronenburger Distrikte von A.Chr.Willarts 1720. In diesem Zustand befand sich Nordseeland 43 Jahre vor v.Langens Tätigkeit.Die Walsgebiete sind innerhalb der Distrikte deutlich erkennbar.Die Legende an der rechten Kartenkante mit der Vielzahl von königlichen Besitzungen beweist,daß die Waldungen zu jener Zeit noch nicht als Faktor der Volkswirtschaft gesehen,sondern nur zum jagdlichen Vergnügen der Herren,als Hude,als Brennstoffquelle ohne rationellen Gebrauch genutzt wurden./Quelle s.Nr.174

176

Ankunft Joh.Georg v.Langens in Kopenhagen am 13.Okt.1763. An zwei Stellen findet sich die Ankunft in Dänemark verzeichnet. Einmal in den "Nachrichten des Adressenbüros" von Freitag,d. 14.Okt.1763,wo unter den Einpassierten des Vortages unter Nr. 109 "Hofjägermeister Lange von Braunschweig" aufgeführt wird. Zum anderen hält diese Eintragung den Ankunftstag fest./Xerokopie Rigsarkivet København,Rtk. 3323.2-5 Overjægermesterens korrespondance-protocoller,Reg.over det passerede,1763-1766

177

Die Forst- und Abteilungsgrenzen der Gram-Langenschen Forstkarte 1763 - 1766. Eintragungen in die Karte 1: 100 000 des Geodätischen Instituts in Kopenhagen 1964./Quelle s.Nr.174

178

Das Langensche Revier. Dieses Revier wurde als erstes Ende Oktober 1763 bis Mitte März 1764 vermessen und aufgenommen.v. Langens zu Ehren hielt das Revier seinen Namen fest.Es wäre rechtens gewesen,dem Oberjägermeister v.Gram eine gleiche Auszeichnung zuteil werden zu lassen.Leider unterblieb das. /Quelle s.Nr.174

179

Das Jägerburger Tiergartenrevier.

180

Der Kopenhagener Beritt.

181

Das Slangerup Revier.

182

Das Friedrichsburger Revier.

183

Das Kronenburg Revier.

184

Friedrich des Fünften Revier.

/Quellen für Nr.179 bis 184 s.Nr.174

185

Friedrich des Fünften Revier./Nachdruck (Rekonstruktion) aus Lütken,Chr.,Den Langenske Forstordnung,Kopenhagen 1899

186

Die großen Tannen in einer v.Langenschen Plantage. Hoch ragen sie mit ihren Spitzen über die Kronen der anderen Bäume in Nørreskov hinaus./Foto von der Spitze des höchsten Baumes von Dänemark : E.Laumann Jørgensen , 17.Okt.1945

187

Der höchste Baum Dänemarks : Die Weißtanne bei Farum , 46 m hoch. Bei diesem Aufstieg am 17.Okt.1945 wurde er vermessen und zugleich das Bild Nr.186 aufgenommen./Foto E.Laumann Jørgensen

188

Reskript Friedrich V. vom 23.Juni 1764. Als das sog.v.Langensche Revier als erstes aufgearbeitet worden ist,verfügt der König in diesem,an v.Gram gerichteten Reskript,daß der Gram-Langensche Plan für alle Forsten durchgeführt werden soll.Mit dieser Verfügung beginnt das sog.Goldene Zeitalter der dänischen Forstgeschichte.Die Ablichtung zeigt die letzte Seite./Xerokopie Rigsarkivet København, Kgl.Rest.1764, 23.6. Rtk. 333.106

189

Übertragung des Textes von Nr.188.

190

Skizze einer Langenschen Plantage. Die Rekonstruktion einer Plantage (Pflanzkämp) aus Nørreskov im Kopenhagener Beritt bietet eine Übersicht über Anlage,Aufbau der planmäßigen Mischpflanzung, der Kultur- und Bestandspflege./Skizze nach: Laumann Jørgensen,E., Langenske plantager,Dansk Skovfor.Tideskr.,50,1965,S.91,Fig.12

191

Teilstück eines Schutzzaunes der Nordseeländischen Plantagen. Wegen der Weidgerechtsame mußten alle Forstkulturen mit Zäunen eingehegt werden.Durch die Werbung des Zaunholzes stiegen die Kosten der Plantagen erheblich : Auf einer gesamten Länge von 1400 km wurden jährlich bis 21 000 Fuder Zaunholz verbraucht.Vornehmlich aus diesem Grunde mischt v.Langens seine Anzuchtbestände stark mit Nadelhölzern,aus denen die Gatter hergestellt wurden./Fotokopie Rigsarkivet København.Abdruck in : Laumann Jørgensen,E.u.Nielsen, P.Chr.,Nordsjaellands skove gennem 200 år , Kopenhagen 1964,S.98

192

Abteilungsstein 105 im Esrom Walddistrikt./Foto P.Chr.Nielsen, Hørsholm



193

Abteilingestein 8/9 in Nørreskov. /Foto E.Laumann Jørgensen, Hørsholm

Zwei Steine, die seit der Aufstellung unter v. Langen seit über 200 Jahre an ihrem Platz stehen und von der dänischen Forstverwaltung geschützt werden.

194

Ansicht der Anlage des Schlosses Jaegersborg, nordwestlich Kopenhagen. Hier wohnen alle Forstbediensteten, auch Oberjägermeister v. Gram lebt in den Sommerszeiten in Jaegersborg. So wird es fast selbstverständlich, daß v. Langen im Oktober 1763 ebenfalls hier seine "Dienstwohnung" angewiesen bekommt. Das Schloß selber war schon 1761 abgerissen worden. /Farbskizze nach einem Stich von Joh. Jacob Bruun 1756, ohne das Schloßgebäude.

195

Das Gärtnerhaus von Jaegersborg, in dem v. Langen wohnte (1763 - 1776). Am 19. Okt. 1763 trifft v. Langen in Jaegersborg ein. Das Gärtnerhaus bezieht mit ihm das Ehepaar, das ihn schon vorher in Fürstenberg betreut hat.

195 a

Grundriß des Gärtnerhauses von Jaegersborg. Das große Mittelzimmer und die nach links anschließenden zwei Kammern hat wahrscheinlich Joh. Georg v. Langen, die nach rechts liegende Stube und die restlichen zwei Kammern das Dienerehepaar Otte bewohnt.

/Modell und Grundriß nach Abdruck der Bauzeichnung im Rigsarkivet København in : Medd. f. histor.-topograf. selskab for Gjentofte Kommune, 9. Heft, Hellerup 1932, S. 406 im Aufsatz: Joh. Tholle, Jaegersborg Slotshave og Allé

196

Lehrinhalte zur Schulung von Forstbediensteten (Forstschule Jaegersborg). In einem Nebengebäude der Schloßanlage eröffnen v. Gram und v. Langen 1764 eine Schule, in der die Forstbediensteten durch Erwerb von Fachwissen zu selbständig handelnden Mitarbeitern herangebildet werden sollen. Auch wenn im Selbstverständnis der Zeit Gottesfurcht, Moral, Treue und Pflicht an erster Stelle stehen, überwiegt doch die Fachkunde. v. Langen hält von 1764 bis 1768/69 selbst in den Fächern Forstbotanik und Baumzucht die Vorlesungen und leitet die praktische Ausbildung in Vermessung, Kartierung und Taxation. Als er endgültig bettlägerig wird, schließt diese älteste Forstschule Europas ihre Pforten. /Abdruck in: s. Nr. 174. a. a. O. S. 105

197

Testament Johann Georg v. Langens vom 3. März 1769. Das deutsche Original ist nicht erhalten - es ist anzunehmen, daß es in die Hände der Erben kam - wohl aber diese Übersetzung ins Dänische, die am 14. Sept. 1776 der ehem. Kammerdiener v. Langens, Johann Georg Otte, der Behörde in Dänemark vorlegte, um die letztwilligen Verfügungen zu seinen Gunsten bestätigen zu lassen. (s. Nr. 199). A. Oppermann fand den Text und veröffentlichte ihn in : Tideskrift f. Skovvaesen, Bd. 1, 1889 A, S. 140 - 144. /Xerokopie Rigsarkivet København DK S. T. 1776 20/12 , nr. 703

198

Rückübersetzung von Nr.197

199

Antrag des ehem.Kammerdieners Joh.Georg Otte um amtliche Bestätigung der ihn betreffenden letztwilligen Verfügungen Joh.Georg v. Langens, eingereicht beim Kgl.Amt Kopenhagen am 14.Sept.1776./Xerokopie Rigsarkivet København, Indlag til Sj.Reg.nr.703

200

Übertragung des Textes von Nr.199

203

Begleitschreiben bei Übersendung des Testamentes v.Langens vom Amt Kopenhagen an die Kgl.Dänische Kanzlei, vom 7.Dez.1776. /Xerokopie, Quelle s.Nr.199

204

Kirchenbucheintragung über Tod und Begräbnis Joh.Georg v.Langens. Am 25.Mai 1776 löscht der Tod ein Dasein aus, das fast sechs Jahre lang schon nicht mehr den Namen verdient. Am 31.Mai 1776 wird der Leichnam an dem vorher bestimmten Platz in der Nähe des Taufsteines der Kirche in Gentoftte beigesetzt./ Xerokopie Landsarkivet f.Sjaelland, København, Kirchenbuch Gentoftte 1651 - 1814 , fol.257a u.258a

205

Übertragung des Textes von Nr.204

(Die deutsche Erstübersetzung von Prof.Dr.habil.W.Evers, Isernhagen, Abdruck in :Neues Archiv f.Niedersachsen, Bd.9 (14), S.235 f)

206

Kirche in Gentoftte bei Kopenhagen. Von der letzten Ruhestätte v. Langens ist kein Rest erhalten, auch beim Einbau einer Fußbodenheizung wurde nichts gefunden./Foto H.Høner, Kopenhagen

207

Gedenktafel für J.G.v.Langens in der Vorhalle der Kirche von Gentoftte. Zum 200jährigen Jubiläum der Gram-Langenschen Forstordnung am 22.Juni 1964 wurde diese Tafel enthüllt, um am Begräbnisplatze v.Langens eine Gedenkstätte zu haben. (Original ca.vierfache Größe) /Foto S.Jørgensen

## Abteilung VI

Carl I. , Herzog von Braunschweig und Lüneburg

208

Carl I. , Herzog von Braunschweig und Lüneburg. Er wurde 1713 in Bevern bei Holzminden geboren, regierte von 1735 bis 1780. "Ein Mann, ausgezeichnet durch treffliche Eigenschaften des Gemüts und Charakters, dem aber die erste aller fürstlichen Tugenden fehlte, die Fähigkeit, seine eigenen persönlichen Neigungen selbstlos dem allgemeinen Wohle unterzuordnen, ein Regent, der sich unleugbar große Verdienste um sein Land erworben, und doch nicht vermocht hat, es auf der abschüssigen Bahn, auf die es Geraten war, aufzuhalten." (Heinemann, O., Geschichte von Braunschweig und Hannover. Gotha 1882, Bd.II, S.298 f)/Farbskizze nach Original im Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig

Residenzstadt Wolfenbüttel im Anfang des 18. Jahrhunderts. Bis 1753 Allein- oder Teilresidenz neben Braunschweig, bestimmte Wolfenbüttel lange Zeit die Geschichte des Herzogtums. Von hier versuchte Herzog Anton-Ulrich mit den Mitteln der Heiratspolitik seinem Lande Ansehen zu verschaffen. Von seinen dreizehn Kindern wuchsen hier u.a. Elisabeth Eleonore, die spätere Herzogin von Sachsen-Meiningen und erste Dienstherrin v. Langens auf, hier wurde ihre Ehe mit Herzog Bernhard I. geschlossen, hier verlebte die Mutter der Kaiserin Maria Theresia ihre Mädchenjahre, ebenso wie die spätere Königin von Dänemark, Juliane Marie. Als Ludwig Rudolph Herzog geworden war und seine Residenz von Blankenburg nach hierher verlegen mußte, wurde Wolfenbüttel für v. Langen die Zentralstelle, an die seine Berichte gingen und von wo ihn die herzoglichen Verfügungen und Reskripte erreichten. /Accuratere Abriß und Vorstellung von 94 der merkwürdigsten und fürnehmsten Städte Europas, von F.B. Werner (Nachdruck) München 1966

210

Ansicht des Herzoglichen Lustschlosses Salzdahlum. 1685 wurde der braunschweigische Herzog Anton Ulrich (1633 - 1714) Mitregent. 1688 baute er sich auf dem halben Wege zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel eine eigene Residenz : Salzdahlum. Das Schloß, nach dem Vorbild von Marly in Versailles gestaltet, wurde 1694 eingeweiht. Daß es nur aus abgeputztem Fachwerk bestand, wurde ihm etwas über 100 Jahre später zum Verhängnis: baufällig geworden, riß man es ab. Während seiner Blütezeit enthielt es unvorstellbare Schätze an Gemälden und Porzellan. Nach hinten hinaus schloß sich ein weit in die Landschaft ausgreifender Park an, den Wasserkünste, Statuen und Blumenparketts schmückten. Hier wurden König Friedrich V. von Dänemark mit Juliane Marie, der Nichte Herzog Carl I. getraut. Für alle drei braunschweigischen Herzöge, denen v. Langen gedient hat - Ludwig Rudolph, Ferdinand Albrecht II. und Carl I. - war Lustschloß Salzdahlum die Stätte, in prunkvollen Festen den fürstlichen Reichtum in vollen Zügen zu genießen. /Foto eines Stiches im Braunschweigischen Landesmuseum f. Geschichte u. Volkstum, Pressefoto Otto Hoppe, Braunschweig

211

Residenzstadt Braunschweig. Erst 1753 verlegte Herzog Carl I. seine Residenz in die Stadt Heinrichs des Löwen. Somit hat Braunschweig als Sitz der Regierung für J.G.v. Langen nur von 1753 bis 1763 eine Rolle gespielt, in einer Zeit also, die zum größten Teil vom 7jährigen Krieg überschattet war. /Quelle s. Nr.209

212

Die Verwandtschaft Herzog Carl I. zog sich über halb Europa hin. /Übersichtsschema

213

Schweden : Louise Ulrike (1720-1782), Gemahlin des schwedischen Königs, Schwester Friedrich II. von Preußen, Schwägerin Carl I.

214

Dänemark und Norwegen : Friedrich V. (1746-1766), Gemahl der Juliane Marie von Braunschweig, Nichte Carl I.

215

Rußland : Zarin Anna (1740/41), wurde von der Zarin Elisabeth gestürzt,ihr Gemahl,Anton Ulrich von Braunschweig,ist ein Bruder Carl I.

216

Preußen : Friedrich II.,gen.der Große.(1740-1786) , Schwager Carl I.

217

Österreich : Karl VI.,Deutscher Kaiser (1711-1740),Vater der Kaiserin Maria Theresia,Schwager Carl I.

218

Ansbach-Bayreuth : Wilhelmine (1735-1758), sog.Lieblingsschwester Friedrich II. von Preußen,Schwägerin Carl I.

219

Anna Amalia,Herzogin von Sachsen-Weimar (1739-1807),Begründerin Weimars als Pflegestätte deutscher Kultur,Tochter Carl I.

Nr.213 bis 219 Fotos nach Stichwiedergaben

220

Das Herzogspaar Carl I. und Philippine Charlotte,Schwester Friedrich II. von Preußen, als Schachfiguren,König und Dame./Fürstenberger Porzellan

221

Porzellandose mit dem Bild Herzog Carl I. Die erhabene Arbeit läßt erkennen,daß eine Metalldose als Modell gedient hat./Fürstenberger Porzellan

222

Mokkatasse mit Kopf Herzog Carl I. (Wiedergabe eines Talers von 1740)/Fürstenberger Porzellan

223

Herzog Carl I. im Alter./Schattenriß auf Porzellan

224

Verschlungene C unter der Herzogkrone. Dieses Zeichen schmückte die Bauten Carl I. (z.B.Domäne Fürstenberg) und die Fahnen der braunschweigischen Regimenter./Porzellanmalerei

225

Karte des Herzogtums Braunschweig. Die geringe Größe und die Vieltetheit des Landes machen verständlich,daß Herzog Carl I.auf die Gründungen von Manufakturen und Fabriken bedacht sein mußte, um wirtschaftlich bestehen zu können.

## Abteilung VII

Das Schloß Fürstenberg

226

Schloß Fürstenberg nach dem Stich von Merian (1654).Die Ansicht von der Weser her zeigt den gleichen Zustand,den v.Langens vorfand, als er 1745 dort oben eine Wohnung angewiesen bekam./Schaubild der Werbung Fürstenberg

227

Schloß Fürstenberg um 1749 im Grundriß./Nach Steinacker,K.  
Bau- u.Kunstdenkmäler des Kreises Holzminden,Wolfenbüttel  
1907,S.46

228

Torbau des Schlosses Fürstenberg. Nach seiner Hochzeit 1590 mit Elisabeth,Tochter des dänischen Königs Friedrich II., ließ Heinrich Julius,Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, die Burg in Fürstenberg zum Schloß umbauen.Damals entstand unter der Bauleitung Paul Franckes dieser Torbau,dessen Giebel auffallende Verwandtschaft mit dem Hauptwerk Frankes,der Marienkirche in Wolfenbüttel,zeigt.Aus den Bauelementen,die der Antike entlehnt wurden und dem verschlungenen Rollwerk spricht eine Zeit,die das Mittelalter endgültig abgeschlossen sein läßt.Das "H" und "E" im Mittlerker sind die Monogramme des Erbauerehepaares: Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel und Elisabeth von Dänemark. Zu v.Langens Zeit in Fürstenberg lag dieser Torbau noch frei, heute verdeckt ihn ein unschöner Zweckbau des 19.Jahrhunderts./Vergrößerung auf ca.1/7 der Natur nach : Quelle s. Nr.227,a.a.O.S.51

229

Der sichtbare Rest des Franckeschen Torhausgiebels von Schloß Fürstenberg. Wären Mittel verfügbar,durch einen Neubau an einer anderen,auch betrieblich günstigen Stelle,den unschönen Querriegel zu ersetzen,gewänne Fürstenberg einen bedeutenden Schatz bester Renaissancearchitektur zurück./Foto W.Hebbel,Boffzen

230

Treppenhaus im Schloß Fürstenberg. In der Mitte des 18.Jahrhunderts,als die Porzellanmanufaktur in das Schloß einzog,wurde die Eichentreppe im ehemaligen Innenhof eingebaut.Breite,Tiefe und Höhe der Stufen sind so bemessen,daß Pferde die Materiallasten bis in die oberen Stockwerke tragen konnten./Foto W.Hebbel,Boffzen

231

Schloß Fürstenberg,Kamin im ersten Stockwerk. / Zeichnung nach :s.Nr.227,a.a.O.S.52

232

Dichling,d.i.oberes Beinteil einer Rüstung.Aus der Zeit um 1560,als die Burg Fürstenberg noch eine richtige "Burg" war./Originalstück

233

Amtsgebäude des Amtes Fürstenberg (jetzt Domäne).Hier wohnte v.Langens nach 1751 bis 1763 (Annahme mit hoher Wahrscheinlichkeit, da nach seinem Auszug aus dem Schloß kaum andere Baulichkeiten zu seiner Wohnung dienen konnten)./Foto W.Hebbel,Boffzen

## Abteilung VIII

Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg

234

Gründungsdaten und Porzellanmarken des 18.Jahrhunderts. 19 Manufakturen wurden in Mitteleuropa in diesem Jahrhundert gegründet, die erste war Meißen.Heute sind davon nur noch ein gutes Drittel in Betrieb,darunter Fürstenberg.

54

Vordergründig lockte die Fürsten als Unternehmer der Porzellanmanufakturen der erhoffte Geldgewinn , auch im Braunschweigschen war das so.Es gab überigens keine Masse,deren Behandlung durch Formen,Farbe,Glasur und Brand besser der Kunstauffassung der Zeit vor der großen Französischen Revolution entsprochen hätte./Firmenzeichen nach: Graesse,J.G.Th.,Führer für Sammler von Porzellan und Fayence,Braunschweig o.J.,20.Aufl.

235

Schloß Bevern bei Holzminden.Hier fand die wichtige Unterredung v.Langens mit Christoph Glaser aus Bayreuth statt.Dieser Mann gab vor,er besäße das Geheimnis,echtes Porzellan herstellen zu können./Fürstenberger Porzellan

236

Das Gründungsschreiben der Porzellanmanufaktur Fürstenberg vom 11.Jan.1747. Nach langen Verhandlungen,die sich über drei Jahre hinzogen,hielt Herzog Carl I. den "Porzellanmacher" Glaser für so zuverlässig,daß er v.Langens mit den Vorbereitungen für die künftige Porzellanmanufaktur beauftragte.Es sollte aber rund sieben weiterer Jahre bedürfen,bis das,was aus dem Ofen kam,als wirklich echtes Porzellan gelten konnte.Glaser hatte daran freilich den geringsten Verdienst : er war einer der vielen Scharlatane im Porzellangewerbe,die damals allenthalben zu finden waren./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 54 Alt 1 Nr.1

237

Übertragung des Textes von Nr.236

238

Teller mit den Signaturen der Porzellanmanufaktur Fürstenberg  
Im Mittelfeld ist die Wiedergabe eines Steindruckes von Osterwald um 1840 : Ansicht der Porzellanmanufaktur Fürstenberg von Süden,mit einem Teil der "Fränkischen Straße"./Fürstenberger Porzellan

238 a

Hauptwache in Frankfurt am Main. Am 6.März 1752 trifft sich v.Langens mit dem Kommerzienrat Benckgraf von der Porzellanmanufaktur Höchst im "Goldenen Löwen" zu Frankfurt und überredet ihn zum "Übertritt" nach Fürstenberg.Diese Abwerbung zahlt sich aus. Benckgrafs Kenntnisse und Erfahrungen machen endlich die Herstellung "echten Porzellains " möglich./Kopie eines Stiches von Salomon Kleiner 1738

239

Verordnung Herzog Carl I.,vom 3.Dez.1753. Hierdurch erhielt die Porzellanmanufaktur Fürstenberg ihr noch heute gültiges Firmenzeichen,dem später die Herzogskrone zugefügt wurde./Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 54 Alt Nr.1 Bd.2a

239 a

Übertragung des Textes von Nr.239

240

Ansicht der Porzellanmanufaktur Fürstenberg um 1840. Der Renaissancegiebel ist inzwischen zugebaut,aus dem Schloß eine Industrieanlage geworden./Abdruck einer Porzellanmalerei in : Achterberg, Erich,Braunschweigische Staatsbank/Zwei Jahrhunderte Zeitgeschichte,Braunschweig 1965

241

Alte Schlammerei. Da nur die feinsten Schlammteilchen sich für die fertige Porzellanmasse eignen, muß die Schlammerei diese von den festen Bestandteilen trennen. Dieser Vorgang beruht auf der Erfahrung, daß in einer wässrigen, ruhig dahingleitenden Masse die festen Teile wegen ihres größeren Gewichtes abgesetzt werden./Fotokopie Stich Ende 18. Jahrhundert

242

Alte Masseschlagmaschine. Der eingehend vorbehandelte Masse-schlamm ruht für längere Zeit, muß dann durch intensives Kneten von allen Lufteinschlüssen befreit werden. Mit einer solchen Knetbank suchte man sich das mühsame Geschäft zu erleichtern./Fotokopie Stich Ende 18. Jahrhundert

243

Beschicken eines Brennofens in der Anfangszeit der Porzellanmanufakturen. Das Einsetzen des Brenngutes in Chamotte-kapseln, die es den unmittelbaren Auswirkungen der Flammen entziehen, geschieht noch heute./Schaubild der Werbung Fürstenberg

244

Dreherei in der Anfangszeit der Porzellanmanufakturen. Von den vielen handwerklichen Tätigkeiten in der Porzellanherstellung hat sich auch das Drehen erhalten. Der Name "Porzellanmanufaktur" d.h. handwerkliche Herstellung von Porzellan besteht für Fürstenberg mit vollem Recht./Schaubild der Werbung Fürstenberg

245

Beförderung der ersten Porzellanerde für Fürstenberg von Hafnerzell aus Ende Juli 1753. Nach vielem Experimentieren mit Erden, die nur Produkte von Steingutcharakter ergaben, wurde endlich 1753 die Kenntnis des Kaolins bei Passau zum rettenden Ausweg. 10 Fässer je 6 Zentner wurden eingekauft. Da die Kosten auf die Dauer nicht zu tragen waren, blieb es bei diesen Lieferungen aus Süddeutschland, zumal jetzt bekannt war, wie Porzellanerde beschaffen sein muß./Karte nach Text in : Stegmann, H., Die Fürstl. Braunschweigische Porzellanfabrik in Fürstenberg, Braunschweig 1893, S.46

246

Herkunft der Porzellanrohstoffe ab 1753. Im Schlamm der Sandwäscherei von Lenne (Kreis Holzminden) wurde ein Produkt gefunden, daß dem echten Kaolin sehr nahe kam und den teuren Antransport von Passau her unnötig machte./Übersicht nach Angaben : s.Nr.245

247

Herkunft der Porzellanrohstoffe heute. Norwegen, England und die Tschechoslowakei und nur einige Stellen der Bundesrepublik Deutschland liefern heute die Rohmaterialien./Übersichtsskizze nach Karte in der Porzellanmanufaktur Fürstenberg

248

Pochwerk. Da Fürstenberg kein fließendes Wasser im Ort hatte, mußte die Zerkleinerung im Pochwerk und die Massebereitung nach Fohlenplacken bei Neuhaus im Solling verlegt werden. Erst durch diese Produktionsstätte kam es in Fohlenplacken zu einer Ansiedlung./Wiedergabe eines Holzschnittes um 1750

248 a

Alte Windmühle in Fürstenberg. 1744 legte der hessische Kommerzienrat Orfyreo eine "Wind-, Mahl-, Öl- und Bohrmühle" auf der Höhe zum Solling zu an, die horizontale Flügel haben sollte. Das Projekt scheint sich nicht bewährt zu haben. 1747 meldet v. Langen dem Amtsrat Kotzebue, aus der Mühle solle eine Fabrik werden. Tatsächlich ist hier 1749 ein Teil der Porzellanmanufaktur untergebracht. /Foto W. Hebbel, Boffzen

249

Altes Brennhaus in Fürstenberg. Hier wurde in den ersten Jahren das Porzellan gebrannt, ehe die Manufaktur in das ehemalige Schloß umzog. /Foto Karl Kleine, Boffzen

250

Die Direktoren und Leiter der Manufaktur Fürstenberg ab 1747. /Aufstellung nach Firmenprospekt der Porzellanmanufaktur Fürstenberg

251

Herzogliche Verordnung vom 5. Mai 1755. Durch diese Verordnung wird die Manufaktur unmittelbar der herzoglichen Gerichtsbarkeit unterstellt. /Fotokopie Staatsarchiv Wolfenbüttel 40 Slg 7949 Bl. 1

252

Übertragung des Textes von Nr. 251

253

Die bekanntesten Maler und Figuristen der ersten Jahrzehnte. /Aus Ausstellungskatalog "Fürstenberger Porzellan aus drei Jahrhunderten"

254

Designatio der im Ofen eingesetzten Stücke vom 29. Jan. 1749. 129 Stücke nennt diese Liste, der in den neuen Ofen eingesetzten Teile. Sie sind noch aus Tonerde gebrannt und demnach immer noch den zahlreichen Versuchsbränden zuzurechnen.

255

Liste der Porzellanmaler 1759.

256

Liste der Porzellanformer 1759.

Nr. 254 bis 256 abgedruckt in Scherer, Chr., Das Fürstenberger Porzellan, Berlin 1909

257

Berufe in der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. /Gestaltung unter Verwendung von Fotos und Texten der Porzellanmanufaktur Fürstenberg

#### ABTEILUNG IX

Das Porzellan der Porzellanmanufaktur Fürstenberg

258

Der Werdegang des Porzellans. /Schaubild Werbung Fürstenberg



259

Feldspat, Quarz, Flintstein, Kaolin (Porzellanerde). Diese sind die Rohstoffe, um deren Kenntnis sich v. Langen rund sieben Jahre gemüht hat. Der Name Kaolin, so genannt nach dem Berge Ka-u-ling bei Peking, erinnert daran, daß die Chinesen viele Hundert Jahre früher das Porzellan erfunden haben, ehe es nach Europa exportiert und endlich dort nach-erfunden wurde.

260

Kapsel mit Obertasse in Rohmasse

261

Form mit Henkel in Rohmasse

262

Kaffeekanne in Rohform

263

Henkel zur Kaffeekanne in Rohform

264

Kapsel mit verglühtem Flachgeschirr, eine Hälfte glasiert, aber noch nicht gebrannt.

264 a

Kannenform, leer

264b

Kannendeckelform, leer

265

Verglühte Kaffeekanne

266

Fertige Kaffeekanne

Nr. 259 bis 266 Schaustücke der Porzellanmanufaktur Fürstenberg

267

Alte Stücke der Produktion der ersten Jahrzehnte, / Ausschnitte aus dem Ausstellungskatalog "Fürstenberger Porzellan aus drei Jahrhunderten"

268

Das Gedeck "Rose" hält altes Muster und alte Form am Leben.

269

Die Form "Solitude" zählt zu den unvergänglichen Schöpfungen der ersten Jahrzehnte der Fürstenberger Manufaktur.

Nr. 268 und 269 Fürstenberger Porzellan

270

Alte Dekore. / Wiedergabe nach Originalen, Verl. Westermann, Braunschweig

271

272

Diese Vasenformen zählen zu den ältesten noch in der Fertigung befindlichen. / Fürstenberger Porzellan

273

Bockvase. Die unverwechselbare Fürstenberger Vase, deren Muffelbockköpfe daran erinnern helfen, daß ein Forstmann die Porzellanmanufaktur Fürstenberg gründete : Johann Georg v. Langen.

274

Bildnisplaketten von sechs Göttinger Professoren der Zeit Carls I.

275

Gedeck "Lottine". Dieses Dekor schmückte eine Tafelservicekreation der Herzogin Philippine Charlotte.

276

Aufbäumendes Pferd. Das attraktive Präsent der Porzellanmanufaktur fürstenberg stellt nicht das Niedersachsenroß dar, sondern wurde einm Denkmal vor dem Alten Museum in Berlin nachgebildet, freilich ohne Reiter.

277

Dekor "Watteau" greift ein altes Motiv früherer Porzellanmalerei wieder auf.

Nr. 273 bis 277 Fürstenberger Porzellan

278

279

Büste Johann Georg v. Langens, des ersten Leiters der Fürstenberger Manufaktur.

280

Bildnisplakette Johann Georg von Langens

Nr. 278 bis 280 Werkfotos der Porzellanmanufaktur Fürstenberg

## Quellen zum Katalogtext

- Zur Familiengeschichte : v.Bruch,R.,Rittersitze d.Fürstentums Os-  
nabrück,Osnabrück 1930  
Langerfeldt,H.,Der Hofjägermeister J.G.v.Langens,Ztschr.d.Harz-  
vereins f.Gesch.u.Altertumskunde,7.Jg.1874,S.199-200  
Mepener Urkundenbuch  
Ostfriesisches Urkundenbuch  
Zum Rittergut Oberstadt : Brückner,Landeskunde d.Herzogtms.Sach-  
sen-Meiningen,Meiningen 1853,2 Bd.,S.246,250  
Human,A.,Die Adelsgeschlechter d.Hzmt.Sachsen-Meiningen,in: Schrif-  
ten d.Vereins f.Sachsen-Meining.Gesch.u.Landeskunde,73.Heft,Hild-  
burghausen 1915,S.634 f,650f  
Lehfeldt,P.,Bau- u.Kunstdenkmäler Thüringens,Heft X,Hzgt.Sachsen-  
Coburg u.Gotha,Amtsger.bez.Tonna,Jena 1891,S.226 f  
ebenda,Heft XXX,Hzgt.Sachsen-Meiningen,Amtsger.bez.Lisfeld u.Themar,  
Jena 1903,S.204 f  
Zur Schulbildung : Human,A.,a.a.O.S.682 f  
Zur Lebensgeschichte : v.Baumbach,(M.K.R.),Johann Georg von Langen,  
in : Allgem.Forst-u.Jagdztzchr.,102.Jg.,1926,S.161 ff sowie Anm.  
am Schluß d.Heftes  
Bergwitz,W.,Hans Dieter v.Zanthier,ein hervorragender Vertreter  
d.Forstwissenschaft d.18.Jh's,Diss.,München 1929  
Evers,W.,Entwicklung u.Stand d.Kartographie Norwegens,in : Peter-  
manns Geogr.Mitt.1943,Heft 11/12,S.355  
Evers,W.,Studien über das Wirken u.d.letzten Lebensjahre d.Herzogl.  
Braunschw.Hofjägermeisters sowie Königl.Dän.Generalforstmeisters  
Johann Georg von Langen,in :Neues Archiv f.Nieders.Bd.9 (14),1957/58  
S.232 ff  
Frese,Beiträge z.Lebensgesch.d.Oberjägersmstr.J.G.v.Langens,in : Ztschr.  
f.Forst-u.Jagdswesen,XV.Jg.1883,S.590-601  
Fryjordet,T.,Generalforstamtet 1739-1746,Norsk Skogbruksmuseums Saer-  
publikasjon nr.1,Silverum 1968  
Hess,R.,Johann Georg v.Langens (1699-1776),Leiter d.braunschwg.Forst-  
wesens, in : Allg.Mtsch.Biogr. 17 (1883),S.656  
Hess,K.,Lebensbilder hervorragender Forstmänner,Berlin 1885,Art.:  
Johann Georg v.Langens  
Kjersgård,O.,Den von Langenske epoke i Norges Skove,in:Dansk Skov-  
forenings Tidesskrift,50,1965,S.98  
Laumann Jørgensen,E.,Langenske plantager,in: s.kjersgård,a.a.O.S.87  
Laumann Jørgensen,E. u.Nielsen,P.Chr.,Nordsjaellands Skove gennem  
200 år,Kopenhagen 1964  
Lütken,Chr.,Den Langenske Forstordning.Et Bidrag til dat danske  
Skovbruge Historie,Kopenhagen 1899  
Metzger,C.,Johann Georg von Langen in Skandinavien,in : Allgem.  
Forst- u.Jagdztg.,102.Jg.,1926,S.212 ff  
Møller,H.L.,Kong Kristian den Sjette og Grv.Kristian Ernst af  
Stolberg-Wernigerode,Kopenhagen 1889  
Nielsen,P.Chr.,200 års jubilæum for den Gram-Langenske forstord-  
ning,in : s.Kjersgård,a.a.O.S.46  
Nissen,Kr.,Franz Philipp von Langen og Johann Georg von Langen,  
in : Norsk biograf.leksikon,Bd.8,Oslo 1937,S.185-190  
Nissen,Kr.,Brøderne von Langen og deres virksomhet i Norge 1737-  
1747,in : Tidesskr.f.Skogbruk,Oslo 1937,S.379 f u.1938,S.21 u.22  
Oppermann,A.,Johann Georg von Langen i Danmark,in : Dansk Skovfor-  
enings Tidesskr. 1927,S.3 - 16  
Sander,E.,Johann Georg von Langen,in : Forstarchiv,32.Jg.1961,S.  
76-81  
Stegmann,H.,Die Fürstl.Braunschwg.Porzellanfabrik zu Fürstenberg,  
Braunschweig 1893

Steinacker, K., Bau- u. Kunstdenkmäler d. Kreises Holzminden,  
 Wolfenbüttel 1907, S. 47, 76  
 Tacke, E., Die Entwicklung d. Landschaft im Solling, Oldenburg  
 1943, S. 85-159  
 Tacke, E. J. G. von Langen, in : Deutsche Monatshefte in Norwegen,  
 5. Jg. 1944, S. 16-19  
 Wiese, O., Porzellan und Passion, Hildesheim 1960  
 Pitz, E. Landeskulturtechnik, Markscheide- u. Vermessungswesen im  
 Herzogtm. Braunschwg. bis Ende d. 18. Jh's, Göttingen 1967  
**REGISTER DER PERSONEN UND ORTE**  
 (ohne Joh. Georg v. Langen)

Die Zahlen geben die Ausstellungsnummern des Kataloges an

Aggershuus, Festung und Stadt	067
, Stift	089
Altona, Stadt	059
Ansbach-Bayreuth, Wilhelmine von	218
Benckgraff, Kommerzienrat	238 a
Bernstorff, Joh. Hartwig, Graf von	171
Bevern, Schloß	208, 235
Blankenburg, Fürstentum	036, 037, 038, 053
Ort	008
Reichsfürst von, Ludwig Rudolph	028-029 a, 016, 031
Christine Louise	s. Brschwg.-Lüneburg
Schloß	008, vor 015, 015
Boffzen, Forst	121
Boffzen-Fürstenberg, Forstamt	113
Brandhai, Forstort	114, 118, 119
Braunlage, Ort	045, 046
Braunschweig-Lüneburg, Herzöge von	
Anton Ulrich	014, 209, 210
Anton Ulrich, Zaringemahl	215
Antoinette Amalie	023
Carl I.	056, 057, 161, 208, 210-224
Charlotte Christine Sofie,	
Gemahlin d. Zarewitsch	023
Christine Louise	vor 001, vor 015, 017
Elisabeth, geb. Przn. v. Dänemark	228
Elisabeth Christine	s. Preußen
Elisabeth Eleonore	s. Sachsen-Meiningen
Ferdinand, Preuß. General	163
Ferdinand Albrecht II.	210
Ludwig Rudolph	016, 210
Philippine Charlotte	220
Braunschweig, Residenz	211
Carlowitz, Hans Carl v.	040, 102
Christiania, Ort	089
Christianshavn, Ort	059
Christianssand, Stift	089
Dänemark u. Norwegen, Könige von	
Christian VI.	056, 059, 061, 062, 064- 066, 068, 070, 076, 082
Christian VII.	173
Friedrich II.	228
Friedrich V.	165, 169, 188, 210, 214
Juliane Marie, geb. Przn. v.	
Braunschwg.-Lüneburg	209, 210, 214
Delligsen, Eisenhütte	vor 136, 141
Dresden, Residenz	035

Duval, Thomas	080
Eckernförde, Ort	121
Elverum, Ort	084, 090
Esrom, Walddistrikt	192
Farum, Ort	187
Fohlenplacken, Ort	248
Frankfurt a.M., Stadt	238 a
Francke, Paul	228, 229
Fredensborg, Schloß	061, 062
Frederiksborg Revier	182
Friedrich V. Revier	184, 185
Fürstenberg, Domäne	224, 233
Ort	vor 149, 157, 248 a, 249
Porzellanmanufaktur	vor 136, 234-236, 238, 240
Schloß	226-231
Fürstenberger Allee	133
Generalforstamt in Norwegen	065, 072, 076, 080, 084, 086-088, 090, 102
Gentofte, Kirche in	204, 206, 207
Glaser, Christoph	235, 236
Gram, C.Chr.v., Oberjägermeister	121, vor 165, 166-169, 172, 177, 178, 188, 194
Großfahner, Schloß	010
Grünenplan, Ort	vor 149
Spiegelhütte	vor 136, 144, 145, 147, 153-156
Hafnerzell, Ort	245
Hellental, Glashütte	142
Dorf	vor 149, 159
Holzminden, Eisenhütte	vor 136, 137, 139
Stadt	138, 149, 150, 152, 152 a
Holzmindener Allee	132
Forst	108
Jaegersborg, Forstschule	196
Gärtnerhaus	195, 195 a
Schloß	194
Revier	179
Kaiser, Deutsche	
Elisabeth Christine	017, 034
Karl VI.	016, 217
Maria Theresia	016, 034, 209, 217
Karlshütte	s. Delligsen
Kleinfahner, Edelhof	010
Klopstock, Friedrich Gottlieb	171, 172
Kongsberg, Stadt	vor 059, 067, 072 074, 080, 092-101
Kopenhagen, Residenz	059, 060, vor 165, 176
Kopenhagener Beritt	180, 190
Kronenburger Revier	183
Landegge, Burg	003, 004
Langen, v. Familie	vor 001
Franz Philipp	008, 038, vor 059, 059 063, 078, 080, 089, 094
Heinrich Friedrich	009
Humpert	009, 009 a
Jacob	003, 004
Johann Ludwig	vor 001, 009, 010
Lenne, Ort	246
Lüchtringer Allee	134
Ludwigsburg, Residenz	032
Meiningen, Residenz	014

Meißen, Stadt, Porzellanmanufaktur	054, 234
Merxhäuser Straße	vor 122, 122, 124, 131
München, Residenz	033
Nieder-Langen, Ort	006
Nymphenburg, Schloß	033
Nørreskov, Waldbezirk	190, 193
Oberstadt, Kirche	009 a
Gut	vor 001
Schloß	009
Oslo, Hauptstadt	067
Ottingen-Wallerstein, Christine Louise	s. Braunschwg.-Lüneburg
Opslo, Ort	089
Otte, Johann Georg	197, 199
Passau, Stadt	245
Preußen, Könige v. Friedrich II.	023
Elisabeth Christine	023
Rantzau, Christian, Graf v.	064, 065
Römhild, Herzog von	vor 001
Röros, Kupferbergwerk	090
Rußland, Alexej, Zarewitsch	016
Anna, Zarin	215
Peter d. Große	016
Sachsen-Coburg-Gotha, Herzöge von	vor 001
Sachsen-Meiningen, Herzöge von	vor 001
Bernhard I.	014, 209
Elisabeth Eleonore	014, vor 015, 209
Sachsen-Weimar, Anna Amalie von	219
Salzdahlum, Schloß	210
Schorborn, Glashütte	vor 136, 142
Schweden, Louise Ulrike von	213
Seebach, Anna Charlotte v.	vor 001, vor 015, 017
Thilo Alexander d. Ä.	010
d. J.	010
Slangerup Revier	181
Solling, Mittelgebirge	vor 122, vor 161, vor 165
Spiller v. Mitterberg, Joh. Ludwig v., Oberst	009
Stolberg-Wernigerode, Christian Ernst, Graf v.	055, 056, 062, 102
Struensee, Johann Friedrich	173
Stuttgart, Residenz	032
Stückenbrock, Joachim Andreas	080
Trabert, Bernt August	080
Unterneubrunn, Gut	010
Vegesack, Ort	121
Weichardt, Heinrich	080
Wernigerode	102
Weser, Fluß	121, vor 122
Weserdistrikt	vor 104, 106, 107, 109
Verkehrswege	111, 112, vor 122
Forstwirtschaft	122-134
Siedlungen	106-121
Manufakturen u. Fabriken	149-159
Wien, Residenz	136-148
Wolfenbüttel, Residenz	034
Wolfskehl, Oberjägermeister v.	209
Württemberg, Eberhard Ludwig von	019, 029 a, 038, 050, 053
Zanthier, Hans Dieter v.	031, 032
	102, 103

## Lebensdaten des Johann Georg von Langen

- 22.03.1699 wird er als Sohn (viertes von acht Kindern) des Rittergutsbesitzers und Gerichtsherrn Johann Ludwig v. Langen und dessen Ehefrau, Anna Charlotte v. Seebach aus dem Hause Fahner, zwischen 2 und 3 Uhr auf Schloß Oberstadt (Thüringen) geboren.
- 25.03.1699 wird er wahrscheinlich (nach damaligem Brauch drei Tage nach seiner Geburt) auf die Namen Johann Georg Ludwig getauft
- 25.05.1709 wird Levin Franz Philipp als achttes und letztes Kind auf Schloß Oberstadt geboren
- 1712 verliert der Vater das Gut Oberstadt an den Oberst Joh. Ludwig Spiller v. Mitterberg, erhält gegen Zahlung von 13 000 Golddukat von diesem Gut Unterneubrunn, wechselt dann auf Gut Ernstthal über, kann diese nicht halten und findet schließlich auf dem Edelhof in Kl.-Fahner, der zu der Zeit dem Bruder seiner Frau gehört, mit seiner Familie Aufnahme
- 1712 stirbt der älteste Bruder, Heinrich Friedrich v. Langen im Duell wegen Oberstadt
- (1716) tritt er zunächst als Page in die Dienste der Herzogin-Witwe, Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen, einer Schwester Ludwig Rudolphs, Fürsten von Blankenburg
- 09.01.1717 wechselt er als Jagdpage an den Hof zu Blankenburg/Harz über und wird mit seiner Vereidigung an diesem Tage dem Oberjägermeister v. Wolfskehl zur Ausbildung unterstellt
- (ab Sommer 1719 - 1720) läßt ihn Ludwig Rudolph, Fürst von Blankenburg, eine Ausbildungsreise zu süddeutschen Fürstenhöfen unternehmen, um sich im Jagd- und Forstfach zu vervollkommen. Stuttgart, München, Wien und Dresden sind als Stationen zu vermuten
- 1720 tritt Franz Philipp, der jüngste Bruder, gleichfalls als Jagdpage in den Dienst des Fürsten von Blankenburg und wird am Hofe ausgebildet.
- (1721) wird er nach Rückkehr von der Bildungsreise zum Hof- und Jagdjunker ernannt, nimmt an den Sitzungen der Fürstlichen Kammer teil, bleibt aber noch dem Oberjägermeister v. Wolfskehl unterstellt
- 1722 erhält er den Auftrag zum Vermessen der Forsten des Fürstentums Blankenburg, zuerst allein, dann mit seinem Bruder Franz Philipp und anderen Jagdjunkern und Feldmessern. Er vermißt und zeichnet selbst die Karten der Forstreviere: Hüttenrode, Wendefurth, Heimbürg, Wienrode und Blankenburg-Börnecke, die sog. "Unteren Forsten"
- 04.01.1725 Johann Ludwig v. Langen, der Vater, stirbt ohne eigenen Besitz auf dem Edelhof seines Schwagers in Kleinfahner bei Gotha
- 1726 wird er, nach Abschluß der wesentlichen Vermessungs- und Einteilungsarbeiten, zum Jägermeister ernannt und arbeitet nun selbständig neben seinem ehemaligen Lehrer, dem Oberjägermeister v. Wolfskehl
- 1726 tut er Mutung für eine lehnsfähige Anwartschaft auf die heimgefallenen Langenschen Lehen im Westfälischen: zur Kreyenburg, zu Hof, zu Meppen, zu Burghof, zum Haus Berge u. s. w.

- 15.04.1727 übernimmt er die Reviere Braunlage und die Unteren Forsten und führt dort die Forsteinrichtungsarbeiten weiter,müht sich um die Bestandspflege und die Förderung der Forstnutzung
- 19.01.1728 erhält er auf Antrag durch Reskript die Inspektion des Blankenburger Stadforstes und der Gemeindewaldungen des Bezirkes
- 1728 besucht er auf einer Familienreise nach Mitteldeutschland auch Meißen,wo der Bruder seiner Mutter,Johann Wilhelm v.Seebach,von 1719 bis 1729 im Direktorium der hier arbeitenden,ersten europäischen Porzellanmanufaktur,einen Sitz hat
- 19.04.1731 Ludwig Rudolph,bisheriger Fürst von Blankenburg,wird nach dem Tode seines Bruders,August Wilhelm,Herzog von Braunschweig-Lüneburg und verlegt seine Residenz nach Wolfenbüttel
- 1732 legt er die in den Jahren 1722 bis 1732 von seinen Revieren aufgenommenen Karten in einem besonderen Werk seinem Herzog vor
- 02.10.1734 heiratet seine Schwester,Wilhelmine Johanne Louise v. Langen,in Oberstadt Johann Melchior v.Baumbach,Guts-herren zu Rippershausen
- 1734 besucht er mit seinem Bruder Franz Philipp auf Bitten des dänischen Königs Christian VI.in Norwegen das Kupferbergwerk Røros,um dessen Holzversorgung zu begutachten
- 1735 ist die Vermessung aller Forsten des Fürstentums Blankenburg abgeschlossen
- 1735 wird sein Bruder,Franz Philipp v.Langen,zum Jagdjunker ernannt
- 25.03.1735 stirbt Herzog Ludwig Rudolph.Die Regierung übernimmt sein Vetter und Schwiegersohn Ferdinand Albrecht II.
- 13.09.1735 übernimmt Carl I. mit dem Tode seines Vaters Ferdinand Albrecht II. das Herzogtum Braunschweig
- 15.02.1737 stirbt seine Schwester,Wilhelmine Johanne Louise von Baumbach,auf dem Baumbachschen Gut Rippershausen
- 23.u.30. bittet Christian Ernst,Graf von Stolberg-Wernigerode,04.1737 Vetter und Staatsminister Christian VI.,Königs von Dänemark und Norwegen,Herzog Carl I.,v.Langen für den geplanten Aufbau eines Forstwesens in Norwegen frei zu geben.
- 06.1737 wechselt er den Dienst im Herzogtum Braunschweig mit dem unter dänischer Krone.Dienstliche Unzufriedenheit,Zahlungsrückstände der Herzoglichen Kammer an ihn und Gegensätzlichkeiten mit seinem ehemaligen Lehrer,Oberjägermeister v.Wolfskehl,fördern den Entschluß
- 12.06.1737 sendet er ein umfangreiches Schriftstück an Herzog Carl I. anlässlich seines Abschiedes,das zahlreiche Verbesserungsvorschläge enthält,u.a.solche zur Sicherstellung der Brennstoffversorgung der Hütten mit Kohlholz und Torf
- 07.1737 wird die Equipe v.Langen auf Schloß Fredensborg (Insel Seeland) von Christian VI.,König von Dänemark und Norwegen empfangen
- 31.07.1737 unterrichtet König Christian VI.seinen Statthalter in Norwegen,Grafen Rantzau,daß die Brüder v.Langen als Forstmeister in Norwegen eingesetzt seien.Damit beginnt die Arbeit der Forstkommision,die ihren Sitz in Kongsberg hat.Mit gleicher Post wird auch der Befehlshaber und Ammann im Stift Aggershuus in Kenntnis gesetzt



- 29.03.1738 verfügt Christian VI. mit einem Reskript die von den Brüdern v.Langen beantragten Verbesserungen
- 1738 reist er nach Wernigerode, um Instruktionen für die Vermessung und Aufnahme sowie die Einteilung der Forsten des Grafen Christian Ernst von Stolberg-Wernigerode in Wernigerode und Hohnstein zu geben
- 1737- 1739 wird das Stift Aggershuus vermessen und kartiert
- 09.04.1739 erhält das neue Generalforstamt zu Händen der Brüder v.Langen seine in deutscher Sprache abgefaßte Instruktionen
- 17.04.1739 wird mit Plakat in Norwegen die Einrichtung des Generalforstamtes bekannt gemacht
- 24.04.1739 werden die Brüder v.Langen zu Hofjägermeistern ernannt. Die bisherige Forstkommission wird in ein Generalforstamt mit Sitz Kongsberg übergeführt, das an der Spitze der Forstverwaltung Norwegens steht. Johann Georg v.Langen wird erster, sein Bruder Franz Philipp zweiter Kommissar. Das Generalforstamt hat die Aufgabe: Erfassen aller wichtigen Objekte zu einer topographisch-statistischen Beschreibung, Vermessen und kartographische Aufnahme des Landes, Einrichten von Forsten, Arbeiten an der Lösung technischer und organisatorischer Fragen der Holzverwertung
- 21.05.1739 Gründung der Königl. norwegischen Eingesetzten Kompanie. Daneben bestand eine unter Langenscher Regie arbeitende sog. "Schwarze Kompanie"
- 10.06.1739 wird die erste Sitzung des Generalforstamtes im königlichen Amtshaus in Kongsberg abgehalten
- ab 1740 werden nach dem Stift Aggershuus die Stifte Christiansand, Bergen und Trondheim vermessen
- 08.03.1740 wird eine Forstordnung für Norwegen erlassen. Erstmals ist die Einteilung in Hauungen, von denen jährlich eine für den Abtrieb vorgesehen ist.
- 12.1743 kehrt er aus Norwegen in das Herzogtum Braunschweig zurück. Im Generalforstamt vertritt ihn sein Bruder Franz Philipp, er bleibt aber formell noch erster Vorsitzender
- 1744 bereist er im Auftrag von Graf Christian Ernst von Stolberg-Wernigerode die Forsten der Grafschaft, um bei der Gewinnung und Aufbereitung der dortigen Torfvorkommen mit seinem Rat zu helfen.
- 1744 kommt es zu einer ersten Verbindung mit einem Christoph Glaser aus Bayreuth, der vorgibt, einschlägige Kenntnisse in der Porzellanherstellung zu besitzen
- 03.11.1744 wird die unter der Autorenschaft von Johann Georg v.Langen entstandene Forstordnung für den Hohnsteiner Forst erlassen, sie sieht einen einfachen Mittelwaldbetrieb mit 40jährigem Unterholzumtrieb vor
- 01.1745 wohnt er im Forsthaus in der Heimburger Forst (Eggeröder Brunnen?)
- 06.02.1745 erklärt er sich bereit, wieder in die Dienste des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg zu treten, stellt seine Bedingungen und legt eine Denkschrift mit seinen Plänen vor.
- 14.02.1745 ist er auf der Reise nach Holzminden, da die Ämter Greene, Wickensen, Forst, Allersheim und Fürstenberg zuerst vermessen werden sollen
- 24.03.1745 erläßt Herzog Carl I. die Aufnahme der Forsten des Weserdistriktes
- 15.06.1745 sind die Boffzener und Derentaler Forsten vermes-

- sen, die Forsten von Holzminden und Merxhausen sind in Arbeit
- 31.08.1745 erhält er mit Wirkung vom 29.09.d.J. die Interimsaufsicht über die Forsten des weserdistriktes und nimmt seine Wohnung auf Schloß Fürstenberg
- 20.11.1745 beantragt er die Verlängerung der Merxhäuser Straße
- 05.12.1745 verfügt Herzog Carl I. die Verlängerung der Merxhäuser Straße
- 1745 tritt Johann Georg Otte, gebürtig im Amt Fürstenberg in die Dienste v. Langens und verbleibt bei ihm bis zu dessen Tod 1776 in Dänemark
- scheitert die Einrichtung eines "Weser-Schiffbau-Stapels" bei Holzminden am Widerspruch des Magistratsjustitiars Wilcke
- unterhält der Förster Kömcke bei seiner notdürftig hergestellten Försterwohnung im Hilschen Grund bei Fürstenberg die erste veredelte Obstbaumschule der Gegend
- werden im Solling in der Nähe des Metzenberges die ersten Lärchen im Wechsel mit Rottannen gepflanzt
- übernimmt er die Regie über die Carlshütte Delligsen und über die Eishütte Holzminden (bisher urkundl. nicht zu belegen)
- 1745-1746 laufen die Vermessungs-, Kartierungs- und Einrichtungsarbeiten in den Forsten des Weserdistriktes. v. Langen muß für die 12 Jäger, welche die Arbeiten durchführen, zunächst das Gehalt von 3 000 Rtl privat verauslagen
- 1745-1749 Aufbau der Eishütte Holzminden
- 1745-1756 liegt die Regie der Glashütte Schorborn in den Händen v. Langens
- 1746 werden Forstrechnungsformulare, die v. Langen entworfen hat, genehmigt und eingeführt.
- 08.1746 trifft sich v. Langen mit dem "Porzellanmacher" Glaser in Schloß Bevern bei Holzminden
- 01.1747 findet die letzte Besprechung mit Glaser in Schloß Bevern statt
- 11.01.1747 ordnet Herzog Carl I. die Gründung der Porzellanmanufaktur Fürstenberg an und bestimmt v. Langen zu deren Leiter
- 1747- 1762 leitet er die Porzellanmanufaktur Fürstenberg
- 1747 überreicht er Vorschläge zur Bildung und Dotierung besonderer Kassen für die Forstkulturen, über die der Oberjägermeister zu verfügen hat. Der Vorschlag findet Billigung, zum Anfang werden 1 500 Rtl angewiesen
- 12.01.1748 wird ein schriftlicher Vertrag mit Christoph Glaser in der Spiegelhütte Grünenplan aufgesetzt, der Glasers Entlohnung und dessen Verpflichtungen festsetzt
- 01.1748 legt er einen Bebauungsplan für die Stadt Holzminden vor
- 10.1748 übernimmt er die Regie über die Spiegelhütte Grünenplan
- 20.11.1749 meldet er dem Herzog, daß mit der Porzellanherstellung in Fürstenberg begonnen sei, und daß er bald Proben schicken werde
- um 1750 wird in den Forsten des Weserdistriktes von der Mittelholzschlagwirtschaft zum Hochwaldbetrieb übergegangen
- 30.05.1750 übergibt er Herzog Carl I. einen Plan mit Erläuterung über die Anlage einer Arbeitersiedlung bei Grünenplan
- 1751 berichtet er über den Wiederaufbau der großen Blößen in den Forsten des Sollings und schlägt den Anbau von Eichen und Birken, Zwischenanbau von Färbepflanzen, Hackfrüchten und Bohnen vor
- 16.04.1751 stirbt Franz Philipp v. Langen, der langjährige Mitarbeiter seines Bruders als Hofjägermeister in Blankenburg

- 08.10.1751 überreicht er Herzog Carl I. die angeforderte Li-  
ste der Straßen im Weserdistrikt  
1751 verläßt er seine Wohnung im Schloß Fürstenberg, ver-  
mutlich, weil die Porzellanmanufaktur dort einzieht.  
Seine Wohnung in Fürstenberg ist jetzt im Amtsge-  
bäude (heute Domäne) zu vermuten
- 06.03.1752 trifft er sich mit Kommerzienrat Benckgraf von der  
Porzellanmanufaktur Höchst im "Goldenen Löwen" in  
Frankfurt a.M. und schließt mit ihm ein Abkommen  
wegen dessen Übernahme in die Porzellanmanufaktur Für-  
stenberg
- 19.03.1753 verordnet Herzog Carl I. den "Neuen Anbau auf dem  
Lande". Dieser soll die Lücken in den ländlichen  
Siedlungen schließen.
- Ende Juli treffen aus Passau die ersten Fässer mit Porzellan-  
erde in Fürstenberg ein  
1753
- Spätherbst wird in den Waschrückständen der Sandgruben bei Len-  
ne ein guter Ersatz für Kaolin entdeckt  
1753  
12.1753 verläßt das erste echte Porzellan den Ofen in Für-  
stenberg
- 03.12.1753 verfügt Herzog Carl I. die Einführung des "F" als  
Firmenzeichen für das Fürstenberger Porzellan
- 24.04.1754 beginnt der "Neue Anbau" in HELLental im Solling  
28.04.1755 beginnt im Harzdistrikt die Vermessung unter der  
Leitung v. Langens
- 05.05.1755 erhält die Porzellanmanufaktur Fürstenberg durch  
herzogliche Verordnung eine eigene Gerichtsbarkeit
- 30.12.1755 gibt er einen ausführlichen Bericht über die Vorteile  
des Anbaues von Tannen  
vor 1756 legt er aus Großeinkäufen aus Holland und Bremen  
ein Lebensmittelmagazin an, woraus die Arbeiter der  
Fürstenberger Manufaktur billig die wichtigsten Le-  
bensmittel einkaufen können
- 29.06.1756 marschiert König Friedrich II. von Preußen in Sachsen  
ein, damit beginnt der Siebenjährige Krieg  
1756 wird Bergamtsassessor B.A. Trabert als Verwalter in  
die Porzellanmanufaktur Fürstenberg aufgenommen  
1756 verabredet er mit Major i.R.v. Heyne die Errichtung  
einer Fabrik für Stärke, doch wird diese erst 1769  
ausgeführt
- 25.02.1757 beantragt er beim Herzog Carl I. den Ausbau der Stra-  
ßen im Weserdistrikt  
1757 stellt er bei einer Revision der Blankenburger  
Forsten fest, daß nicht nach seinen Betriebsplänen  
gearbeitet worden ist
- 15.07.1757 beziehen die Franzosen bei Holzminden ein Lager und  
unternehmen von dort Streifzüge bis nach Fürstenberg.  
Die Manufaktur wird geplündert, die Produktion unter-  
brochen und erst 1758 im Frühjahr, nach Abzug der fran-  
zösischen Truppen wieder aufgenommen
- 16.10.1757 gerät Ernst Ludwig v. Langen, preußischer Oberstleutnant,  
bei der kurzen Besetzung Berlins schwerwundet in  
österreichische Kriegsgefangenschaft und stirbt an den  
Folgen seiner Verletzung im Januar 1758 in Znaym/Böhmen
- 29.01.1759 berichtet v. Langen über den Holzfrevel und bittet, sich  
um den Bau von Forsthäusern zu kümmern  
1759 sind erneut französische Truppen im Wesergebiet  
1760 werden acht dänische Förster für drei Jahre zu v. Lan-  
gen geschickt, um bei ihm das neue Forstwesen praktisch  
zu erlernen  
1760 durchstreifen wiederum Franzosen den Solling

- 08.1761 setzen Franzosen bei Hörter über die Weser  
01.1762 stellt die Manufaktur Fürstenberg aus Not den Betrieb ein
- 15.03.1762 erklärt die vorgesetzte Behörde auf die Bitten v.Langens,mehr Mittel für die Forstverbesserungsarbeiten zur Verfügung zu stellen,er betreibe kostbare Spielereien
- 28.10.1762 berichtet Oberjägermeister v.Gram an König Friedrich V. von Dänemark,der drohende Holzangel in Dänemark erfordere dringend eine Umstruktur der Wälder nach der Methode v.Langens.Man möge sich an ihn wenden,damit er einen Forstfachmann nach Dänemark sende
- Ende 1762 verläßt er die Porzellanmanufaktur  
1763 fordert er den Bürgermeister von Holzminden wegen eines groben Briefes auf Degen
- 13.10.1763 kommt er in Begleitung des Kammerdienerhepaars Otte sowie des Försters Peter Nicolai Münster in Kopenhagen an.Er hat seinen Dienst im Braunschweigischen quittiert
- 19.10.1763 bekommt er das Gärtnergebäude von Schloß Jaegersborg, im Nordwesten von Kopenhagen,als Dienstwohnung angewiesen.Er arbeitet nun mit Oberjägermeister v.Gram an den Forsteinrichtungen Nordseelands
- 1763- 1766 laufen die Gram-Langenschen Forstvermessungen und -einrichtungen in Nordseeland
- 23.06.1764 verfügt Friedrich V. von Dänemark,daß alle Forsten nach den Gram-Langenschen Plänen einzurichten seien  
1764 gründet v.Langens mit v.Gram die älteste Forstschule Europas in Schloß Jaegersborg und hält selber bis zum Beginn seiner letzten Krankheit dort Vorlesungen.Der Schulbetrieb wird 1768 eingestellt.
- 03.03.1769 errichtet er auf seinem Krankenbett in Jaegersborg sein Testament
- 29.06.1770 werden Forstsekretär und Förster Münster seine Vormünder,weil er in geistige Umnachtung gefallen ist
- 25.05.1776 stirbt er im Gärtnerhaus in Jaegersborg
- 31.05.1776 wird er am vorbestimmten Platz in der Apsis der Kirche in Gentofte bei Kopenhagen in der Nähe des Taufsteins beigesetzt
- 10.07.1776 wird das Testament eröffnet
- 14.09.1776 sucht der ehem.Kammerdiener v.Langens,J.G.Otte,um Bestätigung der letztwilligen Verfügungen zu seinen Gunsten an

## Das Testament Johann Georg von Langens

Im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit, Amen !

Dieses ist mein, des Oberjägermeister Johann Georg von Langen  
eigenhändiges Testament oder letzter Wille.

Nachdem ich im Jahre 1699, am 22. März, zwischen zwei und drei  
Uhr frisch und gesund auf die Welt gebracht worden auf Schloß  
und Rittergut Oberstadt, von meiner Mutter, Anna Charlotte von  
Langen, geborener von Seebach, aus dem Hause Groß Fahnern, in  
der gefürsteten Grafschaft Henneberg im Fränkischen Kreis, ließ  
mich mein frommer Vater, Johannes Ludewig von Langen, welcher  
Erb- und Gerichtsherr im genannten Oberstadt war, in der prote-  
stantischen Religion auferziehen, später ließ er mich in den  
Forst-, Jagd- und anderen Wissenschaften ausbilden; meine ersten  
Herren waren die Frau Herzogin zu Sachsen-Meiningen, geborene  
Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, ebendieser Prinzessin Bruder,  
Herr Ludwig Kudolph und deren Vetter, Ferdinand Albrecht und des-  
sen Sohn, Herzog Carl, dem Gott ein langes Leben als regierender  
Herr von Braunschweig geben möge. Anno 1737 bin ich zusammen mit  
meiner verstorbenen Bruder, Franz Philipp von Langen, von dem  
hochseligen König, Seiner Majestät, Christian dem Sechsten, in  
dänisch-norwegische Dienste berufen worden, woselbst der Unter-  
zeichner mit seinem Bruder bis zu des hochseligen Königs, Chri-  
stian des Sechsten, Tode Anno 1746 diente und von seinem Sohn,  
dem regierenden König, Friedrich dem Fünften, Anno 1747 in Gna-  
den dimittiert wurde. Wir kehrten beide in die Dienste unseres  
vorigen Herren, des durchlauchtigsten Herzogs, Carl zu Braun-  
schweig und Lüneburg, zurück, wo mein benannter Bruder nach eini-  
gen Jahren verstarb, ich selber habe dem genannten Herrn, Herzog  
Carl, gedient bis Anno 1763, und zwar so lange, bis ich auf mein  
Ansuchen auf Allerhöchste Ordre Seiner Majestät, König Friedrich  
des Fünften, von seinem Oberjägermeister von Gram in königlich-  
dänische Dienste bin berufen worden, in denen ich im fünften Jah-  
re stehe; da ich aber meine Jahre unter zahlloser Fatiguer zuge-  
bracht, auch sonst meine Körperkonstitution abgenommen, so habe  
ich von meinem Krankenlager zu Jaegersborg in Seeland, wie sol-  
ches unter christlicher Religion üblich, eigenhändig mein Testa-  
ment oder letzten Willen aufgesetzt und solches bei vollkommenem  
Verstand, und zuvorderst anbefehle ich meinen Geist und meine See-  
le der Heiligen Dreifaltigkeit, meinem Sieg- und Friedensfürsten;  
zum anderen, sintemalen ich geboren bin, nur von meiner Haut umge-  
ben, so verlange ich auch nach meinem Tode ohne jeden Aufwand be-  
graben zu werden, ich verlange, da ich nackt und bloß das Licht  
der Welt verlasse, ein prunkloses Begräbnis ohne allen Aufwand,  
denn solches alles ist nichts wert; allein soll von Herrn Pastor  
Siberoud in der Gentofter Kirche gegen Bezahlung ein Platz für  
eine Ruhestätte ausgesucht werden und ihm die Begräbniszeremonie  
übertragen bleiben.

Die Sachen, so ich aus Deutschland mitgebracht, bestehen in eini-  
gen Kleidern, weiter in Leinen, Tisch- und Tafeltüchern, einigen  
Betten mit Zubehör, einigen Büchsen und Flinten, Silber, Zinn und  
Kupfer, welches alles auf ein Inventario gesetzt, einigen Manu-  
skripten, die Forstwissenschaft, die hohe und die niedere Jagd be-  
treffend.

Die braunschweigische Forstuniform soll mein Kammerdiener, Johann  
Georg Otte, geboren im Amt Fürstenberg, haben und behalten, außer-  
dem alle alten Hemden und Tücher, siebenunddreißig neue Hemden und

Tischzeug soll er einpacken; ferner soll vorbenannter Kammerdiener die Gewehre und was sonst zum Transport kommen soll zu wasser spedieren und landwärts mit Nachweis an einen sicheren Mann in Lübeck, damit Forstmeister von Baumbach mit Retourwagen das alles zusammen einladen und nach Blankenburg befördern kann, außerdem soll benannter Kammerdiener für seine treuen Dienste, welche er mir in zwanzig Jahren bewiesen, außer den alten Hemden und Kleidern haben und behalten ad dies vitae jährlich dreiundsechzig Reichstaler.

Was mein geringes Vermögen in Deutschland anbetrifft, so besteht dieses in einem Kapital von 8 000 Reichstalern, welches auf lehnherrlichen Konsens im Rittergut Oberstadt mit 5 pCtr Rente angelgt ist, welches sub Lit. A vidimierte Kopie beweist; Zweitens: ein Kapital von 1743 Reichstalern, 6 Groschen, welches meine Vettern, die Herren von Seebach auf ihr Gut aufgenommen haben und welches von den Herren Witzleben kommt, und wofür mir die Obligation Lit. B ausgefertigt; Drittens: ein Kapital von meinem seligen Bruder, von welchem das ältere Fräulein König zu Groß Fahnern alle Obligationen in Händen hat; so sollen denn diese kleinen Beträge dergestalt auf den genannten Gütern beruhen, solange das möglich ist, auch soll mein Vetter, Domdechant von Seebach, von der ganzen Massa einen Fideikommiß schaffen, woraus allein Renten und nicht Kapital für nachfolgende Zwecke gezahlt werden sollen. Bis das geschehen, soll Forstmeister von Baumbach, meiner anderen Schwester leiblicher Sohn, mein Universalerbæ von diesem sein und nachfolgendes übernehmen :

1. ausbezahlen an die zwei Fräulein von König, meiner Tante Töchter, so lange sie leben, jährlich hundert Reichstaler, nämlich jede dreiundsechzig Reichstaler für ihr besseres Auskommen und wenn ein Fräulein das andere überleben sollte, erbt sie die ganze Pension und läßt franko das kleine Vermögen in Groß Fahnern, wogegen die benannten zwei Fräulein König nach ihrem eigenen Tode für mein bemeldetes Kapital legieren und es dafür zuwenden wollen.
2. des weiteren soll er Frau Johanna Pila zu Heinrode jährlich ad dies vitae zweiunddreißig Reichstaler geben.
3. mein Kammerdiener, Johann Georg Otte, der mir manches Jahr gedient hat, soll, so lange er lebt, jährlich dreiundsechzig Reichstaler zu Recht und nach benannten Johann Georg Ottes Tod, seine jetzige Ehefrau oder ihr Sohn vorbemeldete Pension haben. Den Rest kann er für sein eigenes Bestes anwenden.

Alles behält Forstmeister von Baumbach und sein männlicher Leiberbe, aber wenn er bei seinem Tode keinen solchen haben sollte, so bleibt das Fideikommiß unter meinen Vettern von Seebach, damit die eine oder andere Linie ihre besten Söhne dafür studieren oder eine andere Wissenschaft lernen lasse. Sollte es jedoch geschehen, daß diese Söhne noch Kinder wären, so bliebe das Einkommen aber bis zur benannten Anwendung so lange auf einem Sonderkonto bewahrt bis zu seiner späteren Auszahlung.

Hiernach folgen die Effekten, welche ich mitgebracht habe, spezifiziert, samt den Dispositiones, wem das gehören soll, mit dem Begehren, daß alle Dinge nach meinem letzten Willen reguliert werden, welches ich zu treuen Händen anvertraue Seiner Exzellenz, Herrn Geheimen Konferenzrat und Oberjägermeister von Gram als Protektor.

Jaegersborg, den 3. März 1769

gez. JGLvLangen

Jagdjunker v. Düring und Forstsekretär Laurop bestätigen, daß von Langen dieses Testament unter ihrer Anwesenheit und mit vollkommener Vernunft unterschrieben hat.

(Rückübersetzung nach der Übersetzung ins Dänische :  
Rigsarkivet København, LK S T. 1776 20/12 nr.703)

## Die Vorfahren Johann Georg von Langens

- 1 Johann Georg v.Langens
- 2 Johann Ludwig v.Langens, Erb- und Gerichtsherr zu Oberstadt; 1679 mit Oberstadt belehnt; 1692 Leutnant; 1686/87 unter Herzog Bernhard I. von Sachsen-Meiningen beteiligt an Kämpfen in Ungarn und Frankreich; Kammerjunker des Herzogs Heinrich von Römheld; lebt nach Verlust seines Besitztums auf dem Edelhof in Kleinfahner bei seinem Schwager  
geb. 1. Sept. 1655 Oberstadt gest. 4. Jan. 1725 Kleinfahner  
heiratet 1690 in Großfahner 8 Kinder
- 3 Anna Charlotte v.Seebach  
geb... gest...
- 4 Ernst Christian v.Langens, Erb- und Gerichtsherr zu Oberstadt; schwedischer Offizier im 30. jährigen Krieg  
geb. 24. Febr. 1613 Oberstadt gest. 27. Jan. 1678 Oberstadt  
heiratet 2. Sept. 1642 in Oberstadt 3 Kinder
- 5 Kunigunde Anna v.Hanstein  
geb. 4. Dez. 1623 gest. 1. Sept. 1709 Oberstadt
- 6 Thilo Alexander v.Seebach, Erbe von Groß und Klein-Fahner Major und Forstmeister  
geb... gest. 4. Dez. 1669  
heiratet
- 7 Magdalena Elisabeth v.Stauff  
geb... gest. 8. Juni 1696 Klein-Fahner
- 8 Humpert v.Langens, Herr und Gerichtsherr zu Oberstadt; studiert in Helmstedt; 1606 mit dem heimgefallenen Gut Oberstadt belehnt; Amtshauptmann zu Schleusingen, Ueberaufseher und Rat in der Herrschaft Henneberg, Kammer- und Bergrat in Dresden, Statthalter in Meiningen  
geb. 6. Jan. 1552 Stadthagen gest. 15. Juli 1614 Oberstadt  
heiratet 6. Jan. 1597 Schleusingen
- 9 Maria Groß v.Trockau  
geb... 1580 Jägersfeld gest. 22. Jan. 1626 als Witwe
- 10 Hans Georg v.Hanstein  
geb... gest...  
heiratet
- 11 Anna Margarethe v.d.Tann  
geb... gest...
- 12 Thilo v.Seebach, Herr auf Oppershausen, Fahner und Gierstedt  
geb... gest... 1639  
heiratet
- 13 Elisabeth Margarethe v.Seebach  
geb... gest...
- 14 Johann Georg v.Stauff  
Herzogl. Braunschweigischer Generalleutnant  
geb... gest...  
heiratet



Jagdjunker v.Düring und Forstsekretär Laurop bestätigen, daß von  
Langen dieses Testament unter ihrer Anwesenheit und mit vollkom-  
mener Vernunft unterschrieben hat.

(Rückübersetzung nach der Übersetzung ins Dänische :  
Rigsarkivet København, DK S T. 1776 20/12 nr.703)

## Die Vorfahren Johann Georg von Langens

- 1 Johann Georg v.Langens
- 2 Johann Ludwig v.Langens, Erb- und Gerichtsherr zu Oberstadt;  
1679 mit Oberstadt belehnt; 1692 Leutnant; 1686/87 unter Herzog Bernhard I. von Sachsen-Meiningen beteiligt an Kämpfen in Ungarn und Frankreich; Kammerjunker des Herzogs Heinrich von Römheld; lebt nach Verlust seines Besitztums auf dem Edelhof in Kleinfahner bei seinem Schwager  
geb. 1. Sept. 1655 Oberstadt gest. 4. Jan. 1725 Kleinfahner  
heiratet 1690 in Großfahner 8 Kinder
- 3 Anna Charlotte v.Seebach  
geb... gest...
- 4 Ernst Christian v.Langens, Erb- und Gerichtsherr zu Oberstadt; schwedischer Offizier im 30. jährigen Krieg  
geb. 24. Febr. 1613 Oberstadt gest. 27. Jan. 1678 Oberstadt  
heiratet 2. Sept. 1642 in Oberstadt 3 Kinder
- 5 Kunigunde Anna v.Hanstein  
geb. 4. Dez. 1623 gest. 1. Sept. 1709 Oberstadt
- 6 Thilo Alexander v.Seebach, Erbe von Groß und Klein-Fahner Major und Forstmeister  
geb... gest. 4. Dez. 1669  
heiratet
- 7 Magdalena Elisabeth v.Stauff  
geb... gest. 8. Juni 1696 Klein-Fahner
- 8 Humpert v.Langens, Herr und Gerichtsherr zu Oberstadt; studiert in Helmstedt; 1606 mit dem heimgefallenen Gut Oberstadt belehnt; Amtshauptmann zu Schleusingen, Ueberaufseher und Rat in der Herrschaft Henneberg, Kammer- und Bergrat in Dresden, Statthalter in Meiningen  
geb. 6. Jan. 1552 Stadthagen gest. 15. Juli 1614 Oberstadt  
heiratet 6. Jan. 1597 Schleusingen
- 9 Maria Groß v.Trockau  
geb... 1580 Jägersfeld gest. 22. Jan. 1626 als Witwe
- 10 Hans Georg v.Hanstein  
geb... gest...  
heiratet
- 11 Anna Margarethe v.d.Tann  
geb... gest...
- 12 Thilo v.Seebach, Herr auf Oppershausen, Fahner und Gierstedt  
geb... gest... 1639  
heiratet
- 13 Elisabeth Margarethe v.Seebach  
geb... gest...
- 14 Johann Georg v.Stauff  
Herzogl. Braunschweigischer Generalleutnant  
geb... gest...  
heiratet

- 15 Eva Maria v.Berswerth  
geb... gest...
- 16 Johann v.Langen, 1545 Drost zu Rodenberg, Schaumburg, Ahrens-  
burg  
geb.um 1506 lebte noch 11.Nov.1580  
heiratet tot gen.8.Dez.1590
- 17 Adelheid v.Landesberg  
geb.um 1510 gest...
- 18 Joachim Valentin Groß v.Trockau  
geb... gest...  
heiratet
- 19 Anna v.Schaumberg  
geb... gest...
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24 Hans Georg v.Seebach, Herr auf Plotha, Molsdorf und Fahner  
Kurfürstl.Sächs.Proviantmeister  
geb... gest.1632  
heiratet
- 25 Perpetua v.Wolfersdorff  
geb... gest...
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31
- 32 Raban Nicolaus v.Langen, 1507 mit West-Kreyenberg und  
Stockum, 1508 mit Hof zu Meppen belehnt, herr zu Haselün-  
ne  
geb... gest.um 1545  
heiratet
- 33 Anna v.Staffhorst  
geb... gest...
- 34 Burchard v.Landesberg  
gen.ab 1497 gest.nach 1544, vor 1553  
heiratet
- 35 Elisabeth v.Zerssen  
geb.um 1480 gen.1528-1554 gest.nach 1544

- 36 Hans Franz Groß v.Trockau  
geb... gest...  
heiratet
- 37 Anna Truchseß v.Wetzhausen  
geb... gest...
- 38 Albert v.Schaumberg  
geb... gest...  
heiratet
- 39 Walpurga v.d.Cappel  
geb... gest...
- 40 bis 47 bisher nicht ermittelt
- 48 Thilo v.Seebach, Herr auf Plotha  
geb... gest...
- 49 bis 63 bisher nicht ermittelt
- 64 Engelbert v.Langen d.J., erhält nach Erbaueinandersetzung  
1475 West-Kreyenborg und Schwakenburg, besaß Rechenberg,  
Schwakenburg, Datum, Meppen, Haselünne und durch Heirat Stok-  
kum, Burglehen Fresenburg, 1499 Burglehen Haselünne; Knappe;  
baut wegen seiner Sünden 1470 eine Kapelle auf Gut Stockum;  
25.Mai 1504 Osnabrücker Armenstiftung; 6.Febr.1507 Holtgre-  
ve im Holzgericht der Hollager und Wiseler Mark, daraus wird  
Widmung für das Armenhaus in Osnabrück  
heiratet
- 65 Adelheid v.Düvel, Erbin von Stockum und Reckenberg  
geb... gest...
- 66 Johann v.Staffhorst  
geb... gest...  
heiratet
- 67 Elisabeth v.Klencke  
geb... gest...
- 68 Heincke v.Landesberg  
geb... gest...  
heiratet
- 69 .....v.Veltheim  
geb... gest...
- 70 Tönnies v.Zerssen  
geb... gest...  
heiratet
- 71 Adelheid v.Barkhausen  
geb... gest...
- 72 bis 95 bisher nicht ermittelt
- 96 Hans v.Seebach, Herr auf Oppershausen, Fahner, Kammerforst,  
Gottern  
geb... gest..1530  
heiratet 1525

- 97 Marie Christine v.Harstall  
geb... gest...
- 98 bis 127 bisher nicht ermittelt
- 128 Engelbert v.Langen d.Ä.,Knappe;1426 mit Burg Fresenburg be-  
lehnt;1423-1439 gen.;1423 Herr auf Kreyenberg und zu Meppen;  
1437 Herr des Hofes zu Brahe;durch Heirat Herr der Schwaken-  
burg  
geb... gest...um 1442  
heiratet
- 129 Gertrud Schatte,Erbin der Schwakenburg  
geb... gest...
- 130 Herbert v.Duevel  
geb... gest...  
heiratet
- 131 Grete v.Elmendorf,1442 als Witwe mit Dratum belehnt  
geb... gest...
- 132 bis 191 bisher nicht ermittelt
- 192 Jobst v.Seebach,Herr auf Oppershausen,Fahner,Gierstedt,  
Gotttern  
geb... gest...1498  
heiratet 1489
- 193 Feliciana v.Brandenstein  
geb... gest...
- 194 bis 255 bisher nicht ermittelt
- 256 Herbord v.Langen,Knappe;1382 Herr auf Vredevoert und Krey-  
enberg;1392 durch Kauf Herr des Corvey'schen Lehnshofes  
zu Meppen  
geb... gest.lebt noch 1417,tot gen.1425  
heiratet
- 257 .....
- 258 Rolove Schat  
geb... gest...  
heiratet
- 259 .....
- 260 bis 383 bisher nicht ermittelt
- 384 Thilo v.Seebach,erwirbt Groß- und Klein-Fahner  
geb... gest...1463  
heiratet
- 385 Margarete v.Töttelstedt  
geb... gest...
- 386 bis 511 bisher nicht ermittelt

- 512 Claus v. Langen, Knappe auf Vredevoort  
geb... gest. tot gen. 11. Mai 1382
- 513 bis 1023 bisher nicht ermittelt
- 1024 Herbord v. Langen, 22. Sept. 1305 Ritter, Steinfurter Lehnsträger  
geb... gest.. 1341 tot gen.
- 1025 bis 2048 bisher nicht ermittelt
- 2048 Jacob v. Langen, 1280 Steinfurter lehnsträger, 22. Sept. 1305  
Drost zu Landegge; 24. Okt. 1276 Ritter und Burgmann zu Landegge  
geb... gest... lebt noch 25. Febr. 1306

#### GESCHWISTER JOHANN GEORG VON LANGENS

- Heinrich Friedrich v. Langen  
geb. 17. Jan. 1692 Oberstadt gest. im Duell wegen Oberstadt  
geblieben 1712
- Dorothea Maria Margarethe v. Langen  
geb. 22. Aug. 1693 Oberstadt gest. 14. Apr. 1694 Oberstadt
- Catharina Charlotte v. Langen  
geb. 11. Mai 1695 Oberstadt gest...  
kommuniziert 1. Mai 1707
- Johann Georg Ludwig v. Langen, Ober- und Hofjägermeister  
geb. 22. März 1699 Oberstadt gest. 25. Mai 1776 Jaegersborg
- Ernst Ludwig v. Langen, Oberstleutnant im Preußischen Kürassierregiment  
v. Driessen  
geb. 21. Nov. 1701 Oberstadt gest. Jan. 1758 Znaym/Böhmen als öster-  
reich. Kriegsgefangener an den  
Wunden, die er bei seiner Gefangen-  
nahme am 16./17. Okt. 1757 in Berlin  
erhalten
- Wilhelmine Johanne Louise v. Langen  
geb. 12. Febr. 1704 Oberstadt gest. 15. Febr. 1737 Rippershausen  
verh. 2. Okt. 1734 Oberstadt mit Joh. Melchior v. Baumbach auf Rippers-  
hausen
- Johann Nikolaus v. Langen  
geb. 28. Juni 1706 Oberstadt gest. 11. Mai 1710 Oberstadt
- Levin Franz Philipp v. Langen, Ober- und Hofjägermeister  
geb. 25. Juli 1709 Oberstadt gest. 16. Apr. 1751 Blankenburg

## Quellen zu den Lebensdaten

Die Verfasseramen beziehen sich auf das Literaturverzeichnis auf Seite 60, die mit Nr. bezeichneten Stellen auf die Nummern des Kataloges

- 22.03.1699 s. Testament  
 25.05.1709 Grabtafelinschrift Nr.008  
 1712 "Gut Oberstadt" s.S.60  
 "Heinrich Friedrich v.Langens" a.gl.O.  
 1716 s. Testament  
 09.01.1717 Nr.021  
 1719- 1720 Nr.031-035  
 1720 s.25.05.1709  
 1722 Klages, S.193  
 04.01.1725 v.Baumbach a.a.O.S.161  
 1726 "Jägermeister" Nr.050  
 "Lehnsnutung" Frese, S.591  
 15.04.1727 Nr.053  
 19.01.1728 v.Baumbach, S.162  
 1728 Wiese  
 1732 Klages, S.193  
 02.01.1734 Human, S.820  
 1734 Metzger, S.212  
 1735 "Vermessungsabschluß" , Klages, S.5  
 F.Ph.v.Langens, s.25.05.1709  
 15.02.1737 Human, S.821  
 23.u.30.04  
 1737 Langerfeldt, S.202; v.Baumbach, S.162  
 06.1737 Nr.057  
 07.1737 Nr.061,062  
 31.07.1737 Nr.065,066  
 29.03.1738 Nr.068  
 1738 Laumann Jørgensen u.Nielsen, S.67  
 1737- 1739 Kartenlegende v.Nr.089  
 09.04.1739 Nr.072  
 17.04.1739 Nr.074  
 24.04.1739 Nr.076-080  
 21.05.1739 Kjersgård, S.121  
 10.06.1739 Nr.080  
 ab 1740 Metzger, S.213  
 08.03.1740 Nr.082  
 12.1743 Fryjordet, S.22  
 1744 "Wernigerode", Klages, S.184  
 03.11.1744 v.Baumbach, S.163  
 01.1745 Pitz, S.305  
 06.02.1745 Langerfeldt, S.206, Pitz, S.304  
 14.02.1745 Pitz, S.306  
 24.03.1745 Erlaß zit.bei Vorb.z.Holz.m.Forstbeschr.v.29.7.1745  
 Staatsarchiv wolfenbüttel 92 Neu F 251  
 Pitz, S.307  
 15.06.1745 Nr.109, Steinacker, S.47  
 31.08.1745  
 20.11.  
 05.12.1745 Nr.122-124  
 1745 "J.G.Otte" s. Testament  
 "Weser-Schiffbau-Stapel", v.Baumbach, S.166  
 "Obstbaumschule", v.Baumbach, S.165  
 "Lärchen im Solling" v.Baumbach S.165  
 1745- 1746 Stegmann, S.149, Fußnote zu S.12  
 1746 v.Baumbach, S.163  
 11.01.1747 Nr.236  
 1747 v.Baumbach, S.163

01.1748 Nr.150  
 20.11.1749 Stegmann,S.13 ,dort bis S.15 auch alle anderen  
 Daten von der Porzellanmanufaktur Fürstenberg  
 um 1750 v.Baumbach,S.163  
 30.05.1750 Nr.153,154  
 1751 v.Baumbach,S.164  
 16.04.1751 s.25.05.1709  
 08.10.1751 Nr.126  
 1751 Steinacker,S.47  
 06.03.1752 Stegmann,S.34  
 19.03.1753 nr.158  
 Ende Juli  
 1753 nr.245  
 1753 Daten Porzellan alle Stegmann S.34 ff  
 03.12.1753 Nr.239  
 24.04.1754 Nr.159  
 28.04.1755 Pitz,S.319  
 05.05.1755 Nr.251  
 30.12.1755 Nr.120  
 vor 1756 Stegmann,S.69  
 1756 "Trabert",Stegmann,S.71  
 1756 "Stärkefabrik",v.Baumbach,S.166  
 25.02.1757 nr.129  
 1757 v.Baumbach,S.165  
 15.07.1757 Stegmann,S.64 ff  
 29.01.1759 Tacke,Entw.d.Landsch.i.Solling,S.128  
 1759 1760 "Franzosen",Stegmann,S.65 ff  
 1760 "Dän.Förster",v.Baumbach,S.167  
 15.03.1762 v.Baumbach,S.165  
 28.10.1762 nr.169  
 Ende 1762 Stegmann,S.70 f  
 1763 Frese,S.597  
 13.10.1763 Nr.176  
 19.10.1763 Datum aus Nr.176  
 23.06.1764 Nr.188  
 1764 Laumann Jørgensen u.Nielsen,S.104  
 03.03.1769 s.Testament  
 29.06.1770 Laumann Jørgensen u.Nielsen,S.62  
 1776 "Tod u.Begräbnis",Nr.204  
 14.09.1776 Nr.199